34. Jahrgang. Mittwoch, 4. Februar. Abend-Ausgabe



Nr. 18735.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 4. Febr. (W. T.) Das Entlassungsgesuch des Finanzministers **Dunajewsky** ist genehmigt worden. Der Sectionschef im Justizministerium **Steinbach ist zum Finanzminister ernannt.**

London, 4. Febr. (W. T.) Das **Unterhaus** hat den Antrag Hicks Beach auf Ernennung eines Ausschusses behufs Untersuchung der **übermäßigen Arbeitsstunden der Eisenbahnbediensteten** angenommen.

Brüssel, 4. Februar. (Privattelegramm.) Die **Gährung unter der Garnison** ist im Wachsen begriffen und ergreift immer mehr Truppen. Die Reservisten drohen, falls sie Sonntag nicht entlassen werden, mit aufgepflanztem Bajonett zu demonstriren.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Februar.

Das Vorspiel zur großen Colonialdebatte.

Schon gestern war die große colonialpolitische Debatte im Reichstage erwartet worden, weshalb die Tribünen von Zuschauern dicht besetzt waren, aber es blieb bei einem Vorspiel. Unser Berliner s-Correspondent schreibt uns zunächst über den ersten Theil der Sitzung:

Die heutigen Verhandlungen des Reichstages erhielten dadurch ein besonderes Interesse, daß Prinz Heinrich in Begleitung des Ministers Herrfurth die königl. Loge gleich zu Anfang der Sitzung betrat und den Verhandlungen mit sichtlichem Interesse folgte. Staatsminister v. Bötticher, der zu Anfang durch die Berathung eines Entwurfes, welcher die Prüfung der Läufe und Verschlüsse von Handfeuerwaffen vorsieht, am Bundesrathstische festgehalten wurde, erschien später ebenfalls in der Loge, zeigte dem Prinzen die bekannteren Abgeordneten, einen oder den anderen durch ein Bonmot kennzeichnend. Das Haus selbst war etwa mittelmäßig besetzt, der Bundesrathstisch vermochte kaum die Fülle der Commissarien zu fassen, unter denen besonders die schmucken Marineoffiziere hervortraten. Wie alljährlich bot auch diesmal der Etat des Auswärtigen Amtes willkommene Gelegenheit zu allerlei Anfragen, die vom Staatssecretär v. Marschall in verbindlichster Form beantwortet wurden. So beantwortete er die Anfrage, wie es sich mit der Angelegenheit verhält, wonach ein Assessor sich von einem Agenten eine Stellung im Auswärtigen Amt verschaffen lassen wollte, dahin, daß der Agent jedenfalls geschwindelt hätte. Die Affäre auf dem Dampfer „Elbe“ in Newyork, nämlich das unberechtigte Eindringen amerikanischer Polizisten auf das deutsche Schiff und Mißhandlung deutscher Unterthanen, befindet sich in dem Stadium, daß von Seiten der amerikanischen Behörden eine energische Untersuchung eingeleitet ist, die hoffentlich zu befriedigendem Abschluß gelangen wird. Auch die Sache der Vergewaltigung des Kaufmanns Hönigsberg durch die Royal-Niger-Company befindet sich nach der Versicherung des Staatssecretärs in einem günstigen Stadium. Besonders beifällig aufgenommen wurde die energische Versicherung, daß das deutsche Reich seinen Angehörigen stets den nöthigen Schutz angedeihen lassen wird. So gingen die Berathungen gemüthlich vorwärts, ab und zu erscheint ein Abgeordneter vor den Platz des Grafen Ballestrem, der neben Windthorst sitzt, und gestattet sich, aus der umfangreichen silbernen Dose ein Prischen zu nehmen. Sonst ist Alexander Meyer derjenige, der die „schnupfigen Nasen“ mit Futter versorgt. Besonders war es Herr v. Bötticher, der öfters sich eigenhändig ins Haus bemühte, um sich ein Prischen zu holen. Die größte Heiterkeit erregt es jedesmal bei den kundigen Zuschauern, wenn Alexander Meyer Herrn v. Kardorff, der sich einer wächsernen Nase erfreut, die Dose hinhält.

Der **zweite** Theil der Sitzung brachte ein ziemlich interessantes Vorspiel zu der morgigen großen Colonialdebatte über Ost- und Westafrika und die kaiserliche Schutztruppe. Es handelte sich um einen Betrag von 200 000 Mk. für wissenschaftliche Zwecke zur Erforschung Innerafrikas. Von Seiten der Abgg. Bamberger und Richter war beantragt, 50 000 Mk. davon zu streichen. Dieses Verlangen wurde damit begründet, daß diese Summe weniger wissenschaftlichen als colonialen Zwecken diene. Der Reichskanzler, der einige Male das Wort ergriff, gab dies auch unumwunden zu. Interessant ist es jedenfalls, daß derselbe seine Uebereinstimmung mit Richter bezüglich der Werthschätzung von Kamerun und Togo ausdrücklich hervorhob. Sein vielbesprochenes Wort, „daß es jetzt mit der Periode des Flaggenhissens vorbei sei“, commentirte der Reichskanzler heute dahin, daß für das Hinterland von **Kamerun und Togo** die **Ausdehnung** unseres Besitzes **wünschenswerth** sei. Diese Bemerkung wird namentlich in England und Frankreich Aufsehen erregen. Daß Caprivi in seiner trockenen Weise ablehnte, Colonialschwärmer zu sein, wurde mit Heiterkeit aufgenommen. Herr v. Kardorff aber fügte mit bitterem Ernste hinzu, seit dem deutsch-englischen Abkommen sei auch er kein Colonialschwärmer mehr! Herr v. Kardorff kann sich über den Verzicht auf Zanzibar und Witu noch nicht trösten.

Bemerkenswerth war auch der Umstand, daß Herr v. Vollmar sich gestern von seiner Fraction trennte und eifrig für die Bewilligung der ganzen Summe zu wissenschaftlichen Zwecken eintrat.

Damit sind die Hauptlinien gegeben, auf denen sich die weiteren Auseinandersetzungen bewegen werden. Leidenschaftliche Debatten, wie sie sonst über das Kapitel der Colonialpolitik im Reichstage stattgefunden haben, wird man nicht erwarten können. Selbst die Herren Bamberger und Richter wollen bewilligen, was sie früher zu der Zeit, wo die Kardorff'sche Colonialpolitik noch das Feld behauptete, abgelehnt haben, und begnügen sich damit, die Erhöhung der Ausgaben zu bekämpfen.

Was der Nachtrag zum neuen Weißbuche lehrt.

Als im Reichstage gestern bekannt wurde, daß noch im Laufe der Sitzung ein Nachtrag zu dem vorgestrigen Weißbuche zur Vertheilung kommen werde, glaubte man mit Bestimmtheit darauf rechnen zu dürfen, daß diese neue Veröffentlichung endlich über das eigenthümliche Verhalten Wißmanns gegen Emin Pascha Klarheit schaffen werde. Um so größer ist die Enttäuschung.

Das Weißbuch beginnt mit einem (schon in unseren heutigen Morgendepeschen erwähnten) Bericht Wißmanns vom 9. Januar 1891. Mit dem Bericht Wißmanns gleichzeitig traf ein an Wißmann erstatteter, vom 16. November datirter Bericht Emins aus der von dem letzteren an dem Westufer des Victoria-Nyanza gegründeten Station Bukoba ein. Dem Bericht Emins sind gleichzeitig 7 Anlagen und 6 Unteranlagen beigegeben. Auf den Bericht Emins und dessen Anlagen stützt sich das Schreiben Wißmanns. Dasselbe führt aus, aus den in den Anlagen enthaltenen Gefechtsberichten sei zu ersehen, daß mehrfach die Situaton für einzelne Theile der Expedition eine höchst kritische gewesen sei. Wißmann werde Emin diese Ansicht übermitteln, besonders da es nach einem Privatbrief Emins nicht ausgeschlossen erscheine, daß derselbe sich noch weiter ausdehnende Unternehmungen beabsichtige. Schwache Detachements, wie die des Paschas, würden in jenen Ländern meistentheils zu kämpfen haben und seien den Verhältnissen durchaus nicht gewachsen. Die Vernichtung eines Theiles der Expedition würde dieselbe aber nicht nur an Menschen und Waffen, sondern auch durch den Verlust des Prestige bedenklich schädigen. In Uniamwesi werde der Pascha sich im Nothfall immer noch auf eine uns befreundete Partei stützen können, weiter im Norden jedoch oder nach Westen höre dies auf. Wißmann klagt dann, daß das Fehlen von erläuternden Berichten Emins es schwer mache, sich aus seinen Maßnahmen und Bewegungen herauszufinden. Es sei anzunehmen, daß inzwischen Stokes am Südende des Victoria-Nyanza eingetroffen, und demnächst eine Verständigung zwischen ihm und Emin zu erhoffen sei. Zum Schlusse wirft Wißmann Emin noch vor, daß er keinen erläuternden Plan der von ihm errichteten Station Bukoba beigelegt habe.

Der Bericht Emins datirt vom 16. November 1890 aus Bukoba. Emin meldet darin die Errichtung einer Station an diesem Orte und nimmt dann Bezug auf die seinem Berichte beigefügten Anlagen, welche Berichte des Lieutenants Dr. Stuhlmann, der Lieutenants Langheld und Sigl u. s. w. enthalten. Dr. Stuhlmann berichtet über den Marsch der Landabtheilung vom 20. Oktober bis 15. November von Bussisi nach Bukoba. Dr. Stuhlmann hatte unter Sergeant Kühne ein Detachement ausgesandt, um den Sultan Kimira im Dorfe Idabura zu züchtigen. Es kam hierbei zu einem ernsten Kampfe mit den Eingeborenen, bei welchem die Schutztruppe einen schweren Stand hatte. Aus den Berichten der Lieutenants Langheld und Sigl aus Usongo vom 17. Oktober erhellt, daß die Situation der Truppe in einem Gefechte am 12. Oktober gegen die Freunde der Wangonis in Tinde in der That eine sehr ernste gewesen ist. Mein einziger Trost, so schreibt Lieutenant Langheld, bei unserem Zurückgehen war, daß wir die Ehre unserer Flagge gewahrt haben. Aus dem Bericht geht hervor, daß sich die Schutztruppe schließlich fast vollständig an Munition verschossen hatte. Für 2 Offiziere und 27 kampffähige Soldaten blieben nur je 5 Patronen, für die 14 Träger nur 2 Patronen. In dem Bericht des Lieutenants Langheld aus Nindo vom 30. Oktober an Emin heißt es: „Um eine eventuelle Vereinigung der uns feindlich gesinnten Waniamwesis mit den mißvergnügten Arabern schon im Keime zu ersticken, ist es unbedingt nothwendig, die Tinde-Angelegenheit möglichst bald zu erledigen, da bis jetzt die Waniamwesis selbst noch einsehen, daß nur das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Momente, wie das gänzliche Versagen von Mitingingas Ruga-Rugas, die mangelhafte Ausrüstung an Munition bei einer an sich schon schwachen Abtheilung und die zufällige Zusammenkunft einer größeren Anzahl Feinde, an unserem Mißgeschick schuld war. Wenn wir jedoch unterlassen, diese Scharte so bald als möglich auszuwetzen, und damit unsere Schwäche eingestehen, so würden meiner Ansicht nach die unabsehbarsten Folgen zu befürchten sein und wahrscheinlich das Leben der Europäer in Usongo in Gefahr kommen. Die einzige Maßregel dagegen ist die vollständige Niederwerfung Tindes.“ Lieutenant Langheld bittet dann um Nachsendung von Verstärkungen und Munition. Emin berichtet an Wißmann aus Bukoba vom 16. November, daß er am folgenden Tage 40 Soldaten und einige Träger nach Bukumbi zur Unterstützung des Lieutenants Langheld senden werde.

Eine Aufklärung über die Gründe jedoch, welche die am 6. Dezember v. J. erfolgte Abberufung Emins herbeigeführt haben, findet sich weder in dem Wißmann'schen Bericht, noch in dem Emin'schen. Emin sollte nach dem im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Berichte Wißmanns vom 6. Dezember jeden Befehl mißachten und die Arbeit von Stokes erschweren. Einen Monat später schreibt Wißmann selbst: „Es ist anzunehmen, daß zur Zeit des Abganges beiliegender Post (16. November) Herr **Stokes** am Südende des Victoria-Sees eingetroffen war und demnächst also eine Verständigung zwischen ihm und Emin Pascha zu erhoffen ist“ — demselben Stokes, der am 19. Oktober an Wißmann schrieb:

„Es liegt in meiner Absicht, nach dem Nyanza zu marschiren und mit dem Pascha zu berathen, doch fürchte ich, daß ich ihn nie zu sehen bekommen werde, es sei denn, daß ich ihm bis zu den Mondbergen folgte.“

Da Emin bereits am 16. November die Ankunft von Mr. Stokes' Boot meldete, so wird Wißmann dieses Mal wohl richtig vermuthet haben. Auf alle Fälle steht so viel fest, daß Wißmann, als er seinen Bericht vom 6. Dezember und die Abberufungsinstruction an Emin schrieb, nur im Besitz des Emins Thätigkeit und Absichten in jeder Hinsicht verdächtigenden Berichts des Mr. Stokes war, daß aber Berichte Emins, welche die Telegramme Wißmanns an das Auswärtige Amt hätten rechtfertigen können, nicht vorlagen. Jedenfalls hatte Emin schon am 16. November mit der Errichtung einer Station am Victoriasee begonnen, welche Wißmann am 6. Dezember ihm in dringlichster Weise empfahl.

In dem neuen Schreiben giebt Wißmann nur seinen Befürchtungen bezüglich des Schicksals der Expedition oder eines Theils derselben Ausdruck und spricht von einem Privatbriefe Emins, der es nicht als ausgeschlossen erscheinen lasse, „daß derselbe sich noch weiter ausdehnende Unternehmungen beabsichtige“. Darin liegt wieder ein Anklang an die famose Stokes'sche Wendung über den Marsch Emins nach dem Mondgebirge. Indessen ist es doch zweifellos, daß Emin schon zur Zeit seines letzten Berichts (15. November) über die deutsch-englischen Abmachungen orientirt gewesen ist. Man behauptet sogar, daß bei der Veröffentlichung der Emin'schen Berichte alles, was dieselben bezüglich der Abmachungen mit England enthalten, weggelassen worden sei. Ist das richtig, so liegt erst recht kein Anlaß zu der Befürchtung vor, Emin werde die in diesem Abkommen gezogenen Grenzen des deutschen Interessengebiets unberücksichtigt lassen.

Unter diesen Umständen muß man vermuthen, daß die leidenschaftliche und unfreundliche Sprache, welche Wißmann im Dezember-Bericht gegen Emin geführt hat, nicht durch Handlungen des letzteren, sondern durch anderweitige Einflüsse veranlaßt worden ist.

Zu Waldersees Stellungswechsel.

Die gestern veröffentlichte Ernennung des Grafen Waldersee zum Chef des 9. Armeecorps hat den Nachrichten, daß Graf Waldersee ein Corpscommado ablehne, ein Ende gemacht; ohne die Uebernahme der neuen Stelle wäre die kaiserliche Ordre nicht erlassen worden. Begreiflicher Weise ruft die Art, wie die Ernennung des bisherigen Generalstabschefs zum Chef eines Armeecorps motivirt wird, weitgehende Betrachtungen hervor. Aber man wird doch immer im Auge behalten müssen, daß die Begründung des kaiserlichen Befehls bestimmt ist, jeden Gedanken an eine Lösung der nahen Beziehungen des Grafen Waldersee zum Kaiser von vornherein abzuweisen. Eine Erklärung des Vorganges enthalten diese Ausführungen schon deshalb nicht, weil gerade in der kaiserlichen Ordre die bisher nicht bekannte Thatsache mitgetheilt wird, daß Graf Waldersee am 30. Januar seinen Abschied erbeten hatte. Daß das nicht geschehen ist, um die Ernennung desselben zum Corpscommandanten zu ermöglichen, liegt auf der Hand. Der eigentliche Grund des Wechsels ist demnach auch jetzt noch im Dunkeln, und wenn hie und da von einem Systemwechsel im Generalstab die Rede ist, so ist damit garnichts gesagt, so lange man nicht erfährt, worin dieser Systemwechsel bestehen soll.

Die Verallgemeinerung des ermäßigten Eisenbahntarifs für Massengüter.

In der letzten Sitzung der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wurde neben der Reform der Personentarife auch die Reform der Gütertarife erörtert. Der Abg. **Brömel** fragte an, wie es mit der Ausdehnung des sog. allgemeinen Ausnahmetarifs für Massengüter stehe, der bisher nur für Düngemittel, Erde, Kartoffeln und Rüben eingeführt sei. Die Anwendung desselben auf Steinkohlen sei unterblieben, weil der Einnahme-Ausfall aus der vollständigen Durchführung des Tarifs auf ca. 15 Mill. Mk. veranschlagt worden sei; nach den Erfahrungen der letzten Zeit sei doch aber eine durchgreifende allgemeine Tarifherabsetzung für Steinkohlen in erster Linie geboten. Seitens der Regierung wurden des näheren die Schwierigkeiten dargelegt, welche in Folge der einmal vorhandenen Interessen-Gegensätze in der Montan-Industrie, namentlich im Westen, der Ausdehnung des ermäßigten Tarifs auf Steinkohlen und Erze entgegenstehen. Längere Zeit hindurch habe man kaum auf einen Ausgleich der Interessen hoffen dürfen; nach den letzten Berathungen der betheiligten Bezirks-Eisenbahnräthe sei indessen die Frage einem günstigen Abschluß nahe gerückt. Die Sache werde nunmehr dem Landeseisenbahnrath vorgelegt werden, und wenn sich dort, wie anzunehmen, keine Bedenken geltend machten, werde **der ermäßigte Tarif für Massengüter allgemein zur Einführung kommen**, denn seitens der Staatsbahnverwaltung werde aus finanziellen Rücksichten kein Widerspruch mehr erhoben.

Mit der Verwirklichung dieser von der Regierung jetzt selbst geförderten Maßregel würde ein wichtiger Schritt zur Reform der preußischen Gütertarife überhaupt geschehen. Denn der neue allgemeine Tarif für Massengüter würde ebenso eine Vereinfachung des Tarifsystems wie eine Ermäßigung der Tarifsätze herbeiführen. Vor allem würde dadurch eine Herabsetzung der Tarife für Steinkohlen, welche gegenüber den Ausnahme-Exporttarifen für die deutschen Consumenten bisher auf einer ungerechtfertigten Höhe gehalten worden sind und deshalb besonders zu Klagen Anlaß gegeben haben, geschaffen werden. Auch würde das rationelle System der Staffeltarife dadurch eine ausgedehnte Anwendung finden. Der Massengütertarif, der jetzt nur in beschränktem Maße besteht, beträgt nämlich bei einer Abfertigungsgebühr von 7 Pf. per 100 Kilogr. für die ersten 350 Kilom. 2,2 Pf. und für jedes weitere Kilometer 1,4 Pf. für die Tonne und das Kilometer, was einem Satze von 0,825 bez. 0,525 Pf. für die Centnersmeile entspricht.

Die italienische Ministerkrisis

befindet sich heute noch auf demselben Fleck wie gestern. Die neueste uns vorliegende Nachricht über den Stand der Dinge ist das folgende Telegramm:

Rom, 4. Febr. (W. T.) Der „Opinione“ zufolge wird an eine Combination Rudini-Saracco gedacht. Bisher ist jedoch noch niemand mit der Cabinetsbildung beauftragt.

Inzwischen beschäftigt sich naturgemäß die Presse von ganz Europa fortgesetzt mit Crispis Sturz. Eine eigenthümliche Verleumdung sendet der Pariser „Figaro“ dem gefallenen Crispi nach; darnach habe Crispi, um den unerschwinglichen Heeresausgaben ein Ziel zu setzen, in Tripolis einrücken und dadurch den Krieg herbeiführen wollen; da dieser Plan jedoch in Wien und Berlin kräftigste Abweisung erfahren, habe er selbst seinen Sturz gesucht, um aus der Sackgasse herauszukommen. „Siècle“ giebt sich den Anschein, diese Geschichte zu glauben, und versichert sogar, die französische Regierung habe den Plan gekannt und dem atlantischen Geschwader Befehl gegeben, nach Algier zu segeln, um in Tripolis sofort eingreifen zu können. Crispis Rückkehr zu den Geschäften würde den Krieg bedeuten.

Ganz anders urtheilt die englische Presse, die überhaupt vielfach noch nicht daran glaubt, daß Crispis Rücktritt definitiv ist. Man sieht hier den Grund zu Crispis Sturz ausschließlich in der unglücklichen Finanzlage Italiens. So meint der „Standard“ sehr richtig:

„Nichts wäre unrichtiger, als anzunehmen, daß die parlamentarische Niederlage Signor Crispis in einer Finanzfrage den geringsten Einfluß auf die auswärtige Politik Italiens und die Festigkeit des Dreibundes ausüben würde. Die Abstimmung beweist lediglich, daß der Rücken des italienischen Steuerzahlers, ein so geduldiges Kameel er auch sein mag, durch den letzten fiscalischen Strohhalm fast gebrochen ist und er keine weiteren Lasten tragen kann. Man wird auf Sparsamkeitsmaßregeln sinnen müssen und jener unsinnigen und unerklärlichen Geldverschwendung in Afrika zügeln, welche nach unserer Ansicht der Hauptanlaß jener Gereiztheit war, der in der Sonnabends-Abstimmung gipfelte.“

Die Situation in Portugal

sieht noch immer trübe genug aus, wie aus folgender uns heute zugehenden Meldung hervorgeht:

Oporto, 4. Februar. (Privattelegramm.) Die officiösen Darstellungen über die Situation sind falsch. Die Aufregung ist hochgradig. Die republikanische Propaganda schreitet im ganzen Lande fort und der Ausbruch einer neuen Emeute wird befürchtet.

Darnach muß man vielleicht auf weitere Ueberraschungen gefaßt sein. Jedenfalls aber ist inzwischen die Unschädlichmachung der Rädelsführer des Putsches von Oporto wirksam durchgeführt worden.

So ist gestern auch der Capitän Leitas, welcher bei dem Aufstande in Oporto mit an der Spitze der aufständischen Truppen stand und entflohen war, in Albergaria a Velha verhaftet worden. Zwei Sergeanten von der Besatzung der auf der Rhede von Oporto vor Anker gelegenen Corvette „Sagres“ versuchten am 31. Januar früh die Besatzung des Schiffes zum Aufstande aufzuwiegeln, wurden jedoch sofort verhaftet. — Bei dem Verschwörer Santos Cardoso sind wichtige Schriftstücke mit Beschlag belegt worden. Derselbe erklärte bei seinem Verhör, er sei Anhänger der föderativen Republik mit einer Regierung in Oporto, die von derjenigen in Lissabon unabhängig wäre. Santos Cardoso soll auch ausgesagt haben, daß spanische Revolutionäre zu dem hiesigen Aufstand vorher ihre Zustimmung ausgesprochen hätten.

Nach einem in der amtlichen Zeitung veröffentlichten Decret werden die Militärgerichte alle bei dem Aufstande begangenen, im Strafgesetzbuch vorgesehenen Verbrechen und Vergehen aburtheilen.

*

Lissabon, 4. Februar. (W. T.) Die Zahl der Todten bei der Bewegung in Oporto wird jetzt auf 50, die der Verwundeten auf 200 angegeben.

Französische Eisenbahn- und Wirthschaftspolitik.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich gestern mit dem Budget pro 1892, wobei festgestellt wurde, daß die Durchführung der neuen Gesetze und die Realisirung der der Kammer gegenüber übernommenen Verpflichtungen eine Mehrausgabe von 28 Millionen erfordern werde. Der Arbeitsminister erstattete Bericht über die Verhandlungen mit den Bahngesellschaften betreffs Reduction der Uebertaxe bei Schnellzugsbeförderung. Darnach werden die Fahrpreise der ersten Klasse um 10 Proc., der zweiten Klasse um 20 Procent, der dritten Klasse um 30 Proc. und der Retourbillets um 17 Proc. herabgesetzt. Ferner werden die Gütertarife für Sendungen bis zu 50 Kilogr. für Nahrungsmittel und für lebende Thiere ermäßigt.

Wie die gestrigen Morgenblätter hervorheben, wird die Wahl Jules Ferrys zum Präsidenten der Zollcommission des Senats allgemein als eine Manifestation der Commissions-Majorität **gegen die prohibitionistischen Theorien** angesehen.

Cardinal Lavigerie

hat abermals eine bemerkenswerthe Kundgebung veranstaltet. Anläßlich der Wiedereröffnung der französischen Kammer hat der Cardinal Lavigerie an den Clerus von Algier einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er Gebete für das französische Parlament anordnet und die Bildung einer großen katholischen Union anempfiehlt, welche die republikanische Regierung anerkennen und die katholische Action von jener der alten Parteien trennen solle.

Diese Kundgebung wird gleichfalls voraussichtlich viel Staub aufwirbeln; ob freilich Lavigeries Idee bald verwirklicht werden wird, ist eine

andere Frage; jedenfalls aber ist sie ein neuer Beweis für die wachsende Festigung der republikanischen Staatsform in Frankreich und das Absterben der „alten Parteien“.

Die Verfassungsrevision in Belgien
bricht sich allmählich bei der Rechten, wo diese Reform bisher den zähesten Widerstand fand, erfolgreich Bahn. Aus Brüssel wird telegraphirt, daß sich die vereinigte Rechte in einer gestern Vormittag stattgehabten Sitzung mit der neuerlichen Prüfung der Frage betreffend die Verfassungsrevision beschäftigte. Nach einer sehr lebhaften Verhandlung sprach sich die Versammlung mit großer Majorität für einen Revisionsplan aus, der der Ordnung und den allgemeinen Interessen des Landes entsprechend sei.

Der norwegische Storthing
ist, wie aus Christiania telegraphirt wird, gestern Nachmittag 1 Uhr von dem Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher u. a. ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Zolltarifs, ferner ein Gesetzentwurf über die Pension der Volksschullehrer, ein neues Seegesetz und eine Vorlage über die Fabrikinspectoren angekündigt werden.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 3. Februar.

Nachdem mehrere kleinere Gesetze in 3. Lesung angenommen sind, wird die 2. Berathung des **Etats** fortgesetzt.

Beim Etat des **Finanzministeriums** spricht

Abg. **Arendt** (freicons.) seine Freude über die Aufkündigung des Notenausgaberechts an die Breslauer Bank aus und hofft, daß auf diesem Wege fortgegangen werden wird, damit wir in Deutschland zu einem einheitlichen Banknotenwesen gelangen.

Minister **Miquel** weist bezüglich der Frankfurter Bank auf die eigenthümlichen Verhältnisse, die dort vorlägen, hin, und die eine alsbaldige Beseitigung dieses Privilegs unmöglich machten. Nichtsdestoweniger sei auch dieser Bank mitgetheilt worden, daß eine Verlängerung des Notenprivilegs über 1894 oder 1895 nicht erwartet werden dürfe. Von da ab würden Privatbanken mit dem Recht der Notenausgabe in Preußen nicht mehr bestehen, und es sei zu hoffen, daß sie nach und nach auch in ganz Deutschland auf diese Weise würden beseitigt werden, welches Ziel bei Erlaß des Reichsbankgesetzes vorgeschwebt habe.

Bei dem Kap. „Rentenbanken“ fordert

Abg. **Sombart** (nat.-lib.) eine gesetzgeberische Regelung der Frage, in welcher Weise Gelder zur Errichtung von Wirthschaftsgebäuden auf Rentengütern hergegeben werden können; das würde die Errichtung von Rentengütern und somit die Seßhaftmachung der ländlichen Bevölkerung begünstigen.

Minister **Miquel** erklärt, daß über die vom Vorredner angeregten Fragen Erwägungen stattfinden.

Bei dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung, und zwar bei Titel 3, „Einnahmen des vormaligen Staatsschatzes“, wünscht

Abg. **Francke** (nat.-lib.) die Verwendung des Erlöses aus verkauften Grundstücken zur Tilgung von Staatsschulden und nicht, wie bisher geschehen, die Einstellung in den Etat zur Deckung laufender Ausgaben.

Geh.-Rath **Lehnert** weist dem gegenüber darauf hin, daß auf der anderen Seite aus den Staatsausgaben auch eine Vermehrung des staatlichen Grundeigenthums erfolge, so bei den Forsten, den Bergwerken, den Eisenbahnen u. s. w.

Abg. **Rickert** kann die Forderung des Abg. Francke nicht gutheißen; es könnte dadurch nach außen der Schein entstehen, als ob wir den Erlös aus verkauften Grundstücken benutzten, um den Etat in Balance zu halten; der Abg. Francke hätte erst den Nachweis führen müssen, daß thatsächlich auf diese Weise eine Verminderung des Staatsvermögens eingetreten sei: eine solche Bilanz würde aber sicher zu Gunsten des Wachsthums des Staatsvermögens ausfallen.

Minister **Miquel** meint, daß, wer nur einen Blick auf die Etats der letzten Jahre werfe, erkennen müsse, daß eine Verminderung des Vermögensbestandes gewiß nicht eingetreten sei, die Frage mithin eine praktische Bedeutung nicht habe. Jede detaillirte Auskunft über die verkauften Grundstücke sei er, so weit es irgend möglich ist, zu geben bereit.

Bei dem Titel „Ueberweisungen an die Communalverbände auf Grund der lex Huene: 35 Mill. Mk.“ weist

Abg. **Meyer-Arnswalde** (cons.) wiederum auf die Verderblichkeit der lex Huene hin.

Bei dem Etat der directen Steuern, und zwar bei der Einnahme bringt

Abg. **Bachem** (Centr.) die Verschiebung des Wahlrechts, die seit der Vermehrung der indirecten Steuern eingetreten sei, zur Sprache; das Wahlrecht namentlich der unteren Klassen entspreche nicht mehr ihren steuerlichen Leistungen. Um so ungerechter wäre es, bei dem ersten Schritt der Reform der directen Steuern das Wahlrecht dieser Klassen noch weiter zu beeinträchtigen. (Beifall.)

Der Rest dieses Etats wird bewilligt, ebenso der der indirecten Steuern.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Reichstag.

56. Sitzung vom 3. Februar.

Der Gesetzentwurf betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen wird auf Antrag des Abg. **Wilisch** (freis.), der die Vorlage im Interesse unserer heimischen Industrie, besonders der Export-Industrie, mit Freuden begrüßt, an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Darauf wird die 2. Berathung des **Etats des Auswärtigen Amtes** fortgesetzt.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen die Nachricht, ein preußischer Gerichts-Assessor hätte sich an einen Agenten gewandt, ihm gegen Zahlung von 2000 Mk. eine Stellung im Auswärtigen Amte zu verschaffen, und es sei diesem Agenten auch gelungen, ihm eine solche Stelle „zuzuschanzen“. Wenn dieses Gerücht nicht öffentlich widerlegt würde, so könnte sich im Volke die bedenkliche Anschauung geltend machen, es gäbe einen solchen Weg, um Reichsämter zu erlangen.

Staatssecretär **v. Marschall**: Ich habe, sobald ich von dem Gerücht erfuhr, mich erkundigt und gehört, daß die Person, welche dem Gerichtsassessor eine Stelle im Auswärtigen Amt verschaffen wollte, keinem Beamten der Abtheilung des Auswärtigen Amtes, die mit Personalien zu thun haben, bekannt ist; ferner, daß der besagte Assessor im August vorigen Jahres sich bezüglich einer Verwendung im Auswärtigen Amt an die Personalabtheilung gewandt, darauf aber die Antwort bekommen hat, die Jeder in einem solchen Falle bekommt, daß er zunächst den Nachweis zu liefern habe über eine genauere Kenntniß der französischen und englischen Sprache, daß aber auch, wenn er diesen Nachweis lieferte, von einer Anstellung zunächst nicht die Rede sein könne, weil sehr viel Aspiranten vorhanden seien. Die ganze Sache beruht entweder auf einer Mystification oder wahrscheinlich auf einem Betruge. Ich versichere meinerseits, daß die Möglichkeit, durch solche Canäle im Auswärtigen Amt oder irgend einem anderen Amt eine Stelle oder auch nur eine Verwendung zu finden, absolut ausgeschlossen ist. (Beifall.)

Abg. **Stolle** (Soc.) fragt an, weshalb das Auswärtige Amt bisher noch nicht die Auslieferung des Millionenschwindlers Winkelmann aus Leipzig von der argentinischen Regierung durchgesetzt habe. Das sei doch ohne Kaltwasserstrahl und ohne eine Niederbrennung von Dörfern wie in Samoa möglich gewesen.

Director **Hellwig** erwidert, daß die Sache bei der argentinischen Regierung zur Sprache gebracht sei, daß dieselbe aber die Auslieferung wegen eines angeblichen Formfehlers abgelehnt und die Vorlegung eines gerichtlichen Schriftstückes verlangt habe. Obgleich die deutsche Regierung diese Auffassung nicht für berechtigt erachte, habe man doch dieses Schriftstück von der Leipziger Gerichtsbehörde beschafft, und es werde wahrscheinlich inzwischen bereits der argentinischen Regierung übergeben worden sein.

Abg. **Sperlich** (Centr.) interpellirt wegen der durch die Zeitungen mitgetheilten Verletzung des Völkerrechts durch die amerikanischen Gerichtsbehörden in Hoboken, wo deutsche Matrosen und Seeoffiziere von amerikanischen Polizisten ohne vorherige Anzeige bei dem deutschen Consulat auf ihrem Schiffe verhaftet und mißhandelt sein sollen.

Staatssecr. **v. Marschall** erwidert, daß die lokalen Behörden in einem Hafen auch auf Schiffen mit fremden Flaggen gewisse Amtshandlungen vornehmen können. In diesem Falle sei die Anzeige nachträglich erfolgt. Wegen der angeblichen Mißhandlungen schwebten noch Erörterungen. Bei dem freundschaftlichen Verhältniß zwischen Deutschland und der amerikanischen Regierung sei zu hoffen, daß diese Reclamation in der allernächsten Zeit zum befriedigenden Abschluß geführt werde.

Im Titel 2 des Extraordinariums werden als Beihilfe zur Förderung der auf **Erschließung Centralafrikas** u. s. w. gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen 200 000 Mk. gefordert, 50 000 Mk. mehr als bisher. — Die Abgg. **Bamberger** und **Richter** beantragen, nur 150 000 Mk. zu bewilligen.

Abg. **Bamberger** (freis.): Wir sind bereit, die alte Forderung von 150 000 Mk. zu bewilligen, aber nicht die 50 000 Mk. mehr. Es versteht sich von selbst, daß ein solcher Abstrich mehr symptomatischer Natur, als rechnungsmäßig zu begründen ist. Wir wollen nur an dem Grundsatz festhalten, daß in allen diesen colonialen Forderungen, die immer mehr wachsen, ohne ganz überwältigende Gründe ein Mehr nicht zu bewilligen ist. Ohne die Afrikaforscher hätten wir wohl überhaupt die ganze Colonialpolitik nicht erhalten und die Reichsregierung würde darüber vielleicht garnicht ungehalten sein. Die Sache ist jetzt schon verschoben, denn es handelt sich nicht mehr um bloße wissenschaftliche Forschungen, sondern zum Theil um ein exploratorisches Vorgehen, das jetzt überwiegt. Ein Beweis dafür ist die Uebertragung dieses Fonds vom Reichsamt des Innern, wohin er als Ausgabe für wissenschaftliche Zwecke gehört, auf das Auswärtige Amt. Da wir Sparsamkeit üben wollen, haben wir alle Ursache, gerade hier Mehrausgaben zu verhindern, welche leicht dazu dienen können, den Häusern, welche in den erforschten Gebieten ansässig sind, eine Monopolstellung zu gewähren, während Deutschland in seinem Interesse solche Dinge auf seinem Gebiete verhindern sollte. Es findet jetzt eine förmliche Jagd nach dem Hinterlande der Küstengebiete in Westafrika statt. (Beifall links.)

Geh. Legationsrath **Kayser** bestreitet, daß die Reisen nur unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Forschungen stattfinden zur Förderung der Interessen einiger Häuser in Westafrika. Es handle sich um rein wissenschaftliche Forschungen, welche schon stattliche Ergebnisse gezeigt haben, wie die vorgelegten Denkschriften beweisen. Aus den Aufwendungen dieses Afrikafonds werden auch ethnographische und botanische Sammlungen zusammengestellt. Bei der Streichung von 50 000 Mk. würden die geplanten Expeditionen noch durchgeführt werden können, über die Bearbeitung der gesammelten wissenschaftlichen Materialien würde aus Mangel an Mitteln unmöglich sein. Bezüglich der Frage der Monopole darf man nicht vergessen, daß es eine ganze Reihe wirthschaftlicher Einrichtungen giebt, die wir in Deutschland nicht machen werden, die aber in den Schutzgebieten bei den dort entwickelten Verhältnissen durchaus nothwendig sind, die sogen. Monopolverordnung vom 14. Dezember 1889 für die Schutzgebiete ist u. a. auch von Herrn Hänel angeregt worden. Die Verordnung ist erlassen im Interesse der Wissenschaft und Verbreitung der Cultur. Von wirklichen Monopolen ist keine Rede, es wird das Recht, eine Handelsniederlassung zu machen, nicht einem Einzigen ertheilt, sondern allen ansässigen Deutschen und Engländern.

Abg. **Bamberger**: Der Herr Regierungscommissar hat mich, sowohl was die Monopole als was die wissenschaftlichen Zwecke betrifft, absolut nicht verstanden. Ich würde doch nicht die 150 000 Mk. bewilligen, wenn ich nicht wüßte, daß die wissenschaftlichen Forschungen einen Erfolg erzielen. Aber ich muß noch einmal an die Worte des Fürsten Bismarck erinnern, der gesagt hat, daß die rein wissenschaftlichen Zwecke jetzt zurückgehen, denn er lege mehr Werth darauf, daß die Colonialpolitik daraus Nutzen ziehe. Betreffs des Monopolwesens habe ich nur Thatsachen angeführt. Den Vergleich mit dem deutschen Patentwesen halte ich nicht für zutreffend, schon weil der Grundzug des Patentes der ist, daß es verkäuflich sein muß. Hier wird aber das gegeben, was man in alten Zeiten ein Bannrecht nannte. Jeder, der zuerst ein Geschäft einführt, kann dasselbe allein ausüben. Ob das nützlich oder empfehlenswerth ist in dem neuen Gebiete, will ich Ihnen überlassen zu beurtheilen; ich kann mich dafür nicht erwärmen. — Wir sind gegenseitig von dem Vertrauen durchdrungen, daß jeder in seiner Weise das Beste will; nur die Ansichten sind verschieden. Wir haben keinen Grund, die alte erhitzte Kampfmethode hier wieder anzuwenden. (Beifall links.)

Abg. **v. Vollmar** (Soc.) ist ein Gegner der Colonialpolitik, will aber die Position, da es sich bei derselben nur um wissenschaftliche Zwecke handele, bewilligen. Bedenklich mache ihn nur die Erklärung, daß die wissenschaftliche Expedition nur von den deutschen Schutzgebieten ausgehen soll.

Abg. **Windthorst** erklärt, daß er, nachdem die Commission mit so großer Mehrheit die Forderung angenommen habe, dagegen nichts einwenden könne.

Abg. **Richter**: Aus der Commission könnte Herr v. Vollmar wissen, daß nur ein ganz unerheblicher Theil dieses Fonds für andere Dinge als für die Hinterländer der deutschen Schutzgebiete verwendet worden ist. Die Expeditionen, welche aus dem Fonds bestritten worden sind, verfolgen hauptsächlich handels- und colonialpolitische Zwecke; daß nebenbei auch wissenschaftliche Interessen gefördert werden, ist selbstverständlich. Auch Emin Pascha fördert das wissenschaftliche Interesse bei seinen Expeditionen. Die Vereinigung handelspolitischer und wissenschaftlicher Interessen macht die Bevölkerung solchen Unternehmungen gegenüber mißtrauisch. Es ist gesagt worden, die Schutzgebiete kosten dem Reiche nichts. Das ist aber nicht richtig. Den Gouverneur und die Marinemannschaft für die berühmten Dampfbarkassen müssen wir aus der Reichskasse bezahlen; ebenso die Erforschung des Hinterlandes. Da könnten doch die Kaufleute, welche jetzt ein Monopol dort erhalten haben, etwas tiefer in die Tasche greifen. Früher wurde dieser Fonds als Unterstützung verwendet für Privatunternehmungen, z. B. für den Berliner Verein für Afrikaforschung. Der Verein hat sich aufgelöst, weil er unter den Verhältnissen nicht mehr arbeiten konnte. Durch den Ausspruch: Die Periode des Flaggenhissens ist vorbei, ist der abenteuerlichen Colonialpolitik eine Schranke gesetzt worden, namentlich auch durch die fast vollständige Auftheilung Afrikas unter die Nationen. Die Vermehrung der Ausgaben bei diesem Fonds würde so bedeutend werden, als wenn das Flaggenhissen nachträglich doch noch gutgeheißen werden könnte. (Beifall links.)

Abg. **Scipio** (nat.-lib.) sieht in der Vereinigung der Erforschung dieser Gebiete in handelspolitischer und wissenschaftlicher Beziehung kein Uebel.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Hr. Richter nimmt an, die Periode des Flaggenhissens und des Verträgeschließens sollte mit dem deutsch-englischen Abkommen beendet sein. Der betreffende Passus heißt: „Die Periode des Flaggenhissens und Verträgeschließens muß beendet werden, um das Erworbene nutzbar zu machen.“ In Westafrika sind wir noch nicht so weit, um das Erworbene voll nutzbar machen zu können. Ob auf dem Wege des Flaggenhisses und des Verträgeabschließens oder, was ich vorziehen würde, auf dem Wege der Anlage von Factoreien vorgegangen wird, darüber kann ich ein Urtheil nicht abgeben. Die Colonial-Regierung, wenn Sie mir diesen Ausdruck erlauben wollen, ist der Meinung, daß die Bedürfnisse für Erforschungen im Hinterlande von Kamerun und von Togo noch nicht zum Abschluß gekommen sind. In Bezug auf die Debatte darüber, ob diese 200 000 Mk. vorherrschend zu colonialen oder zu wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden sind, glaube ich nicht eingehen zu dürfen. Ich würde die Frage nach dem Werthe, der der Wissenschaft dabei zugelegt werden soll, nach dem Antheil, den sie dabei haben soll, für bedeutend halten, wenn in solchen colonialen Gebieten für eine wissenschaftliche Erforschung kein Spielraum mehr wäre und wenn wir das Geld anderswohin tragen müßten, um wissenschaftlichen Zwecken genügen zu können. Da das nicht der Fall ist, bitte ich, den Fonds in der beantragten Höhe anzunehmen. (Bravo!)

Abg. **Richter**: Bisher haben von allen Colonialgebieten Kamerun und Togo die wenigsten Schwierigkeiten gemacht und hier deckten sich auch nahezu Ausgaben und Einnahmen. Auch von unseren Colonien gilt das Wort: sie sind um so besser, je weniger von ihnen gesprochen wird. Auch den Satz des Herrn Reichskanzlers könnte ich nicht unterschreiben, daß, so lange der wissenschaftlichen Forschung in Kamerun und Togo ein Spielraum geboten wird, so lange es berechtigt sein werde, Forderungen dafür zu bewilligen. In Kaiser Wilhelms-Land auf Neuguinea werden fortgesetzt ausgedehnte wissenschaftliche Forschungen von einer großen Anzahl von Gelehrten unternommen; aber das Reich zahlt nichts dafür, sondern nur die Neuguinea-Compagnie. Auch wäre gerade die wissenschaftliche Forschung ein Gebiet, auf dem die in Toasten und Trinksprüchen sich so gern ergehenden Colonialschwärmer sich praktisch bethätigen könnten. Hier könnten die Großen einmal zeigen, daß sie auch Geld übrig haben für die Colonialpolitik, die sie sonst so verherrlichen.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Auf den Angriff des Herrn Richter gegen die Colonialenthusiasten zu antworten, kann ich diesen überlassen, da ich nicht zu ihnen gehöre. Was die Würdigung von Togo und Kamerun angeht, als denjenigen Colonien, die uns nichts kosten, die eher schon im Begriff sind, etwas einzubringen, kann ich dem Herrn Abgeordneten nur vollkommen beitreten; aber wenn mich nicht alles täuscht, ist gerade von dieser Seite ganz vor kurzem der Wunsch ausgesprochen worden, man möchte doch aus den Colonien bezahlen, was das geschehe: wissenschaftliche Forschungen, Anstellung des Gouverneurs und dergleichen. Es ist das eine Ansicht, mit der ich sympathisiren könnte. Wenn aber Togo und Kamerun in diese Lage gebracht werden sollen, dann müssen sie eben höhere Einnahmen abwerfen als bisher, und ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß sie dazu im Stande sein würden, wenn wir nicht in das Hinterland dieser beiden Colonien weiter einzubringen im Stande sind, als wir es bisher gewesen sind. (Bravo! und Sehr richtig! rechts.)

Abg. **v. Vollmar** (Soc.): Die Wissenschaft hat von jeher in fernen Ländern aus Handelsexpeditionen den größten Vortheil gezogen. Wir können auch auf diesem Gebiete nicht eine Trennung machen. An den Einwand, daß wir seit Langem für wissenschaftliche Forschungen erhebliche Summen verwenden und daß wir dem Forschungszweck damit genügt hätten, wird Herr Richter im Ernst wohl nicht glauben. Ein einfacher Blick auf die Landkarte zeigt, wie viel noch in jenen Gebieten zu erforschen ist, und so lange wissenschaftliche Interessen dieser Art in Frage stehen, sollen wir nicht kargen. Es handelt sich hier überdies um eine Summe, die bei unseren sonstigen Budgetberathungen ganz außerordentlich leicht genommen wird. Oft dreht es sich um so viele Millionen, wie hier Tausende in Frage stehen.

Abg. **Bamberger**: Der großartigen Huldigung, welche die Wissenschaft durch den Abg. v. Vollmar erfahren hat, stimmen auch wir ganz zu, und wenn es sich darum handelte, persönliche Opfer zu bringen, würde ich mit ihm wohl rivalisiren. Allerdings ist der Handel früher dem Forschungsinteresse vorangegangen, aber auf eigene Kosten und nicht auf Kosten des Staates. Ich begreife sehr wohl die Erklärung des Herrn Reichskanzlers, nach welcher er ein weiteres Flaggenhissen als nicht ausgeschlossen betrachtete. Ein Staatsmann muß immer davor zurückschrecken, sich für die Zukunft zu binden. Aber gerade in betreff von Togo und Kamerun würde ich ein weiteres Flaggenhissen nicht gern sehen. Was Togo und Kamerun bisher auszeichnete, war, daß man dort nicht auf den Anstoß der Regierung gewartet hat, daß die Colonie von Kaufleuten begründet ist, lange bevor man hier im Reichstage von Colonialpolitik sprach. Gerade die persönliche Initiative von Privatleuten hat bisher dazu geführt, daß die Colonien sich relativ bewährten.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Ich kann dem Hrn. Abg. Bamberger nur bemerken, daß, wenn er das gute Gedeihen von Kamerun und Togo auf Kosten der Kaufleute setzt, die sich da zuerst angesiedelt haben, dieselben Kaufleute es sind, die die Ausdehnung in das Hinterland wünschen.

Nachdem die Abgg. **v. Kardorff** (Reichsp.) und **Hammacher** (nat.-lib.) namens ihrer Parteien für die Bewilligung gesprochen, wird der Antrag Richter abgelehnt und die Summe von 200 000 Mk. bewilligt.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Februar. Dem hiesigen **Magistrat** ist auf seine Gratulationsadresse an den **Kaiser** das folgende **Antwortschreiben** zugegangen:

„Der Eintritt in ein neues Lebensjahr giebt stets zu ernster Selbstprüfung Veranlassung, besonders in meinem verantwortungsvollen fürstlichen Berufe, und weiß ich es hochzuschätzen, wenn mir bei solchen Gelegenheiten durch treue Kundgebungen dargethan wird, daß meine auf die Wohlfahrt des Vaterlandes gerichteten Bemühungen verständnißvolle Würdigung finden und mein Volk im Vertrauen auf meine Führung unter Gottes gnädigem Schutze hoffnungsvoll in die Zukunft blickt. Diesen Hoffnungen und Gesinnungen bin ich zu meiner Freude auch in der Adresse des Magistrats begegnet, in welcher derselbe mir zu meinem Geburtstage herzliche Wünsche widmet. Gern gebe ich daher dem Magistrat meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin für diesen erneuten Ausdruck treuer Anhänglichkeit meinen aufrichtigen Dank zu erkennen.“

* **Berlin**, 3. Februar. Zur **Hofpredigerkrisis** verlautet, daß nach den hinsichtlich der Stellung der Generalsuperintendenten vorgesehenen Aenderungen Generalsuperintendent Kögel zwar dem Titel nach erster Hof- und Domprediger bleiben wird, das Pfarramt selbst aber und damit auch die Functionen des Schloßpredigers auf den zweiten Domprediger übergehen sollen. Diese Stelle dürfte, wie man sagt, Oberconsistorialrath D. Dryander gegebenenfalls anzunehmen geneigt sein. Es bliebe dann nur noch eine Dompredigerstelle zu besetzen, und für diese soll ein Militärgeistlicher in Aussicht genommen sein.

⩡ **Berlin**, 3. Februar. **[Deutscher Landwirthschaftsrath.]** Den ersten Punkt der heutigen Tagesordnung bildete der Beschluß der Verhandlungen über den Ablauf der Handelsverträge im Jahre 1892. Nach nochmaliger längerer Debatte, in der u. a. Frhr. v. Erffa-Wernburg erklärte, daß, wenn die Reichsregierung bei dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage etwa zu Concessionen geneigt sein sollte, sicher dieselbe Majorität des Reichstages, welche neulich den Ansturm Richter abgeschlagen, auch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag ablehnen werde (?), kam es dann zur Abstimmung. Die Anträge des Herrn v. Below wurden mit geringen Aenderungen angenommen. Es soll auch eine ständige Commission eingesetzt werden, um im gegebenen Falle bei Abschluß neuer Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft zur Geltung zu bringen.

Den zweiten Punkt der Berathungen bildete der Entwurf, **die Abänderung des Zuckersteuergesetzes** betreffend. Das Referat hielt Landesökonomierath **Nobbe-Berlin**. Derselbe sprach sich namentlich gegen die Materialsteuer aus. Der Correferent Amtsrath v. Schwartz-Braunschweig ging mit dem Referenten nur bezüglich der Materialsteuer auseinander, die neben großen Nachtheilen auch große Vorzüge habe. Unter allen Umständen bedürfe die Zuckerindustrie der Stabilität, eine Forderung, der sämmtliche Redner in der Debatte zustimmten. Es liege, wie dieselben ausführten, durchaus keine Veranlassung vor, eine Aenderung in dem bisherigen Zustand herbeizuführen.

* **[Neuer Generalstabschef.]** Dem Vernehmen der „Allg. Reichs-Corr.“ nach ist zum Chef des Generalstabes der Armee an Stelle des Grafen Waldersee Generallieutenant Oberquartiermeister Graf v. Schlieffen II. ernannt worden.

* **[Gedenktag.]** Heute vor einem Jahre erschienen die kaiserlichen Arbeiter-Erlasse.

L. **[Die Budgetcommission]** bewilligte die weiteren dauernden Mehrforderungen im **Militär-Etat**: Vermehrung der Zahl der Cadetten, Errichtung neuer Unteroffizier-Vorschulen in Jülich und Wohlau und die Erhöhung der Munitionskosten um 465 310 Mark. In letzterer Beziehung wurde mitgetheilt, **daß die Kosten des neuen Pulvers etwa 5 Mal größer** seien, als die des alten.

* **[Für die „Stöckerkirche“]**, den großen Predigtsaal, der für den Hofprediger a. D. im Mittelpunkt der Stadt erbaut werden soll, sind, wie in christlich-socialen Kreisen verlautet, bisher schon 100 000 Mark zusammengebracht.

Köln, 3. Februar. Wegen **Güteranhäufung** verweigert die niederländische Staatsbahn die Annahme von Gütern über Emmerich. Die bereits angenommenen oder unterwegs befindlichen Stückgüter und Wagenladungen über die genannte Strecke werden zurückgehalten. Die Schifffahrt auf dem Rhein zwischen Köln und Duisburg ist wieder eröffnet.

München, 3. Febr. Die **Kaiserin von Oesterreich** ist heute Nachmittag 3¾ Uhr mittelst Extrazuges incognito zum Besuche hier eingetroffen und wurde bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von dem österreichischen Gesandten, Fürsten Wrede, dem Polizeidirector und dem Hofmarschall der Herzogin-Mutter, Frhrn. v. Wulffen, begrüßt. Die Kaiserin, welche eine Woche hier zu bleiben beabsichtigt, ist in dem **Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“** abgestiegen.

Die **Kronprinzessin-Wittwe Stefanie** von Oesterreich hat heute mit dem Orient-Expreßzug die Rückreise nach Wien angetreten. Zur Verabschiedung waren der Prinz Leopold und die Erzherzogin Gisela auf dem Bahnhofe anwesend.

Nürnberg, 3. Februar. Die im hiesigen Viehhof bestandene **Rindviehsperre** ist wieder **aufgehoben** worden.

Straßburg i. E., 3. Febr. In der heutigen Nachmittagssitzung des **Landesausschusses** wurde der Gesetzentwurf über Regelung des öffentlichen **Wasserrechts** berathen, welcher vom Unterstaatssecretär v. Schraut empfohlen und den Abgeordneten Dr. Gunsert und Zorn v. Bulach befürwortet war. Auf den Antrag des letzteren wurde der Gesetzentwurf einer besonderen Commission überwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Februar. Der „Politischen Correspondenz“ zufolge erschien die seitens Oesterreich-Ungarns erfolgte **Kündigung des schweizerischen Handelsvertrages** durch die gegenwärtige politische Situation geboten und erfolgte unter der Betonung des lebhaften Wunsches einer thunlichst baldigen Aufnahme von Verhandlungen über eine neue Regelung der Handelsbeziehungen, auf deren Erhaltung und Förderung großer Werth gelegt werde. (W. T.)

Wien, 3. Februar. Die in den hiesigen Fabriken beschäftigten Schuhmacher haben die **Arbeit niedergelegt**. Die Zahl der Ausständigen beträgt etwa 12 000. Mit den Arbeitgebern werden Verhandlungen eingeleitet, welche Erfolg zu versprechen scheinen. (W. T.)

Wien, 3. Febr. Einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Lemberg zufolge erließ der dortige Metropolit Sembratovicz eine Currende, in welcher er die ruthenische Geistlichkeit auffordert, auf das **ruthenische Volk** im Geiste unverbrüchlicher **Anhänglichkeit an die Dynastie** und die katholische Kirche, sowie des friedlichen Zusammenlebens mit der polnischen Nationalität einzuwirken. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 3. Februar. Der Bundesrath hat das **Uebereinkommen mit Frankreich** betreffs des gegenseitigen Schutzes des literarischen und künstlerischen Eigenthums, sowie das Uebereinkommen betreffs der Fabrik- und Handelsmarken, sowie der Handelsfirmen **gekündigt.** (W. T.)

Bern, 3. Februar. Nach einer amtlichen Mittheilung des Bundesrathes werden die 3. und 5. Division im Laufe dieses Jahres mit dem **neuen Gewehr** ausgerüstet werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 3. Februar. Der **Trauerfeier für Meissonnier**, welche heute Vormittag in der Madeleine-Kirche stattfand und programmäßig verlief, wohnte im Auftrage des Präsidenten Carnot der Major Pistor bei. Der Minister des öffentlichen Unterrichts Bourgeois hielt eine Rede, in welcher er der Dankbarkeit Frankreichs gegenüber dem großen Künstler und Patrioten warmen Ausdruck gab. (W. T.)

Paris, 3. Febr. In der Kammer legte der Finanzminister Rouvier den Entwurf eines **Zuckersteuergesetzes** vor, welcher dem Wunsche der Regierung gemäß an die Budgetcommission verwiesen wurde.

Sämmtliche Mitglieder der Commission, welche mit dem Entwurfe der **Erneuerung des Bankprivilegiums** befaßt ist, sind dem Entwurfe günstig. Nur über einige Punkte nebensächlicher Bedeutung bestehen Meinungsverschiedenheiten.

England.

London, 3. Febr. **[Unterhaus.]** Der Staatssecretär des Krieges, Stanhope, erklärte, er scheue nicht eine Untersuchung der **Magazingewehre**, aber er wünsche, daß der Kriegsminister hierfür verantwortlich bleibe; er trat daher der Ansicht Hanburys bei, das Gewehr sei das beste, das die Regierung erhalten konnte, und hoffe der Minister auch baldigst die aus rauchlosem Pulver bestehende Munition für das Gewehr zu besitzen. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. Febr. Graf **Herbert Bismarck** ist heute Vormittag 9 Uhr nach Neapel abgereist; von dort wird sich derselbe nach Port-Said einschiffen.

Amerika.

Washington, 3. Febr. [**Repräsentantenhaus.**] Mc. Creary brachte den Antrag ein, daß die Berathung der **Silberbill** auf den 12. d. M. festgesetzt und ununterbrochen fortgesetzt werde, bis ein definitiver Beschluß erfolgt sei. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Wirkl. Admiralitätsräthe Vogeler und Dr. Holtz, vortragende Räthe im Reichs-Marineamt, sind zu Geh. Admiralitätsräthen mit dem Range der Räthe 2. Klasse ernannt worden.

Am 5. Februar: S.-A. 7.44, U. 4.45. **Danzig, 4. Febr.** M.-A. 4.46, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 5. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter, veränderlich wolkig, später bedeckt; unruhig, Niederschläge. Sturmwarnung. (W. bis NW.) Temperatur kaum verändert.

Für Freitag, 6. Januar:

Bedeckt, Niederschläge, naßkalt; lebhaft windig. Sturmwarnung. (W bis NW.)

Für Sonnabend, 7. Februar:

Veränderlich, Niederschläge, frostig; lebhaft windig. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

* [**Von der Weichsel.**] Gestern Nachmittags und Abends herrschte im Mündungsgebiet der Weichsel ein so lebhaftes Eistreiben, daß der Fährbetrieb bei Bohnsack eingestellt werden mußte und erst heute früh wieder aufgenommen werden konnte. Die herabkommenden Schollen waren meistens Stopfeis, das sich an der Eisenbahnbrücke bei Dirschau und bei Montau versetzt hatte und dieser Tage durch Sprengungen gelöst worden war. Die Eisbrecher haben bei Montau noch schwere Arbeit und es geht daher der weitere Aufbruch der Eisdecke jetzt nur langsam von statten. Zwischen Kulm und Thorn werden jetzt an drei Stellen Eissprengungen in größerem Maßstabe durch Pioniere und Arbeiter vorgenommen. — Aus der Einlage und der Nogat-Niederung wird berichtet, daß dort schon vielfach das Vieh in Sicherheit gebracht wird; werthvollere Mobilien und Habseligkeiten, sowie Lebensmittel werden in die oberen Räume der Häuser geschafft, Böte und Rettungsapparate in Bereitschaft gesetzt, um für den Fall des Eintritts einer Katastrophe besser gerüstet zu sein als 1888.

* [**Sturmgefahr vorüber.**] Nach einem Telegramm der deutschen Seewarte von heute Vormittags 11 Uhr scheint die Sturmgefahr jetzt vorüber zu sein, weshalb die Küstenstationen Weisung erhalten haben, den Signalball abzunehmen.

* [**Versetzung.**] Der Regierungs-Rath Messerschmidt zu Danzig ist an das königl. Polizei-Präsidium zu Berlin versetzt worden. Dem Regierungs-Assessor Longard zu Königsberg ist die commissarische Verwaltung des Oberamts zu Hechingen (Regierungsbezirk Sigmaringen) übertragen worden.

* [**Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten.**] Seitens des Eisenbahnministers soll die Anordnung getroffen sein, daß die Verwaltungen der Privat-Eisenbahnen ihren äußeren Betriebsbeamten, als Stationsvorsteher, Stationsassistenten, Wagenmeister, Rangirmeister, Weichensteller, Bahnwärter rc., im Monat zwei Sonntage zum Kirchenbesuch frei zu geben haben. Zur Sonntagsvertretung der Stationsbeamten sollen entsprechend Expeditionsbeamte, welche jetzt jeden Sonntag dienstfrei sind, im äußeren Stationsdienst ausgebildet werden, während zur Vertretung der Unterbeamten ereidigte Arbeiter Verwendung finden sollen.

* [**Wohlthätigkeits-Concert.**] Zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt in Schidlitz findet am nächsten Sonnabend-Abend in dem Moldenhauer'schen Etablissement, 2. Neugarten, ein Vocal- und Instrumental-Concert statt. Dasselbe wird von dem Schidlitzer Gesangverein und einem Theil der Kapelle des Regiments König Friedrich I. ausgeführt werden. Die Schidlitzer Anstalt ist bekanntlich erst im vergangenen Jahre neu gegründet worden und hat ein großes Feld der Thätigkeit, da in Schidlitz eine sehr starke Arbeiterbevölkerung wohnt.

* [**Straßenraub.**] Gestern Abend 9¾ Uhr wurde der Restaurateur St. auf dem Dominikanerplatz von dem vielfach vorbestraften Arbeiter Oskar Sch., welchen noch zwei andere Arbeiter begleiteten, nach der Zeit befragt. Als St. seine Uhr aus der Tasche zog, wurde ihm dieselbe entrissen. Die drei Arbeiter ergriffen die Flucht, Sch. wurde aber von einem Unteroffizier festgehalten und einem Schutzmann übergeben. Die Uhr wurde aber bei Sch. nicht vorgefunden.

[**Polizeibericht vom 4. Februar.**] Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 Bund Schlüssel, 1 Brieftasche mit Quittungsbuch der Kranken- und Sterbekasse Victoria, 1 Regenschirm mit Bezug in der Droschke Nr. 30 liegen geblieben, in der Conditorei von G. Austen, Schmiedegasse 8, eine Pelzstola und 1 Paar Glacéehandschuhe zurückgeblieben, abzuholen von der Polizei-Direction; ein brauner Hühnerhund, abzuholen vom Rentier Max Gertzen, Heumarkt 8.

E. **Zoppot**, 3. Februar. Ein **eigenartiger Rechtsstreit** ist gestern zwischen dem Besitzer des Gutes Zoppot und seinen katholischen Arbeitern ausgebrochen. Sie blieben sämmtlich, ohne sich beurlaubt zu haben, von der Arbeit fort, um den kirchlichen Feiertag in Oliva zu begehen, obgleich das Fest Mariä Lichtmeß nicht zu denen gehört, an welchen sie sich in dem Contract, den ersterer mit jedem von ihnen besonders geschlossen hat, Befreiung von der Arbeit ausbedungen haben. Bisher war auf dem Gute auch immer am 2. Februar gearbeitet worden. Der Besitzer ist durch die unerwartete Arbeitseinstellung bedeutend geschädigt worden, weil er contractlich übernommene Ziegelablieferungen nicht ausführen konnte. — Trotz des ungünstigen Wetters wird schon eifrig an der Herstellung des Planums für das Anschlußgeleise der **Pferdebahn** gearbeitet, das vom Platze gegenüber der Apotheke den Ziegeleiweg hinan, dann in flachem Bogen über den Gutsacker bis zur alten Haltestelle unterhalb der Königshöhe führen wird. — In Gr. Katz hat sich in vergangener Woche ein Fall von **großer Roheit** zugetragen. Ein Mann sah eines Abends einen Bekannten betrunken auf der Straße liegen und wollte ihn aufheben und nach Hause geleiten, erhielt aber zum Dank von ihm einen Messerstich in den Leib. Trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung erlag der Verwundete anderen Tages der schweren Verletzung. — Wie seit einigen Jahren um diese Zeit, regt sich hier und in der Umgegend wieder lebhaft die **Auswanderungslust** unter der arbeitenden Bevölkerung und dem Gesinde. Fast alle Auswandernden gehen vorausgegangenen Verwandten oder Freunden nach dem Innern von Nordamerika nach, welche sie durch ihre brieflichen Berichte von hohen Löhnen und reichlichem Verdienst nachlocken. Wohlmeinendes Abrathen bleibt in den meisten Fällen unbeachtet und Warnungen enttäuscht zurückkehrender Amerikafahrer werden nicht geglaubt.

⚒ **Thorn**, 3. Febr. Der vom Magistrat bereits genehmigte neue **Normalbesoldungsplan** für die städtischen Beamten und Lehrer ist jetzt den Stadtverordneten zugestellt worden und gelangt in der nächsten Sitzung zur Berathung. Nach demselben erfolgt eine Erhöhung der Gehälter von durchschnittlich 10—15 Proc. und sind dadurch als Mehraufwendung für die Magistratsbeamten 9385 Mk., für die Lehrer 16 800 Mk. jährlich erforderlich. Erstere Summe enthält aber nicht eine Aufbesserung der 5 besoldeten Mitglieder des Magistrats. Bei den Subalternbeamten des Magistrats ist fast durchweg eine Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehalts um je 300 Mk. vorgesehen. An Stelle der verschiedenen Zulageperioden treten durchweg vierjährige Steigerungen zu je 150 Mk. ein, so daß die Höchstgehalte in 16—24 Dienstjahren erreicht werden. Es betragen die neuen Gehaltssätze für den Kämmereikassen-Rendanten 3450—4050 Mk., für den Calculator 2500—3250 Mk., für den Controleur, Stadtsecretär, Magistratssecretär, ersten Polizeisecretär und Baumeister 2400—3000 Mk., für die Buchhalter der Kämmereikasse, den 2. Polizeisecretär und den Polizei-Commissarius 2100—2700 Mk., für den Kanzlei-Inspector 1650—2250 Mk., für den Registrator 1500—2250 Mk., für den Polizeimeister 1500—1900 Mk., für die Kassen-, Calculator- und Bureaugehilfen und den Bauschreiber 1350—2250 Mk. und für die Polizeisergeanten 1200—1500 Mk. Die letzteren beziehen dazu noch 100 Mk. Kleidergeld. Bei der Berechnung der Gehaltssteigerungen der Magistrats- und Polizeibeamten wird nur das Dienstalter in der betreffenden Stellung zu Grunde gelegt. Ueber die Aufbesserung der Gehälter der Lehrer und Rectoren bestimmt der Entwurf Folgendes: Das Anfangsgehalt der Volksschullehrer wird von 900 auf 1050 Mk., das Höchstgehalt von 2100 auf 2400 Mk. erhöht. Letzteres soll in 30 Dienstjahren erreicht werden, nämlich durch 5 Zulagen nach je 3 und 3 Zulagen nach je 5 Jahren von je 150 Mk. mit Ausnahme der dritten Zulage, welche 300 Mk. beträgt. Für die Elementarlehrerinnen ist das Anfangsgehalt von 750 auf 900 Mk. erhöht; sie beziehen in 3jährigen Perioden 8 Alterszulagen von je 80 Mk. und erreichen damit ein Höchstgehalt von 1540 Mk. in 24 Dienstjahren. Die Gehalte der Mittelschullehrer, welche jetzt ganz verschieden sind, sollen ferner einheitlich geregelt werden. Von 1800 Mark Grundgehalt sollen sie durch 6 Zulagen nach je 4 Jahren auf 2700 Mk. steigen. Ebenfalls 4jährige Steigerungsperioden sind bei den Rectoren und wissenschaftlichen Lehrern vorgesehen. Es sollen ferner die Gehalte betragen: des Directors der höheren Töchterschule 4500—5400 Mk., des Rectors der Knaben-Mittelschule 4200—4800 Mk., der wissenschaftlichen Lehrer der Töchterschule 3300—4500 Mk. und 2700—2900 Mk., des Conrectors der Mittelschule 2700—2900 Mk. und der Rectoren der Volksschulen 2100—3100 Mk. Bei Berechnung der Alterszulagen wird den Volksschullehrern und -Lehrerinnen die auswärtige Dienstzeit auch ferner zur Hälfte angerechnet, bei den anderen Lehrkräften geschieht das nicht. Volksschullehrer, welche das Mittelschulexamen gemacht haben oder an der höheren Töchterschule unterrichten, erhalten 150 Mk. Zulage. Durch diesen neuen Besoldungsplan werden die Gehälter der meisten Magistratsbeamten, der Rectoren, wissenschaftlichen und Mittelschullehrer um je 300 Mk. aufgebessert, ebenso auch die derjenigen Volksschullehrer, die mehr als 9 Jahre Dienstzeit hinter sich haben. Jüngere Elementarlehrer erhalten 150 Mk. mehr. Bei den 16 Lehrerinnen schwankt die Aufbesserung zwischen 150 und 290 Mk. Der neue Besoldungsplan soll am 1. April d. J. in Kraft treten, doch sollen die Gehaltserhöhungen für das Vierteljahr vom 1. Januar ab als außerordentliche Theuerungszulage nachgezahlt werden.

WT. **Königsberg**, 3. Febr. In der gestrigen Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde wurden die Verhandlungen über das **Koch'sche Heilverfahren** fortgesetzt. Der Director der chirurgischen Klinik Professor Dr. Braun erklärte, der Werth der Diagnose stehe fest, indeß kommen entschieden Ausnahmen vor. Operative Eingriffe würden auch in Zukunft vorgenommen werden müssen, zur Unterstützung würden jedoch Koch'sche Einspritzungen angewendet werden. Der Director des pathologischen Instituts, Professor Dr. Naunwerk, berichtete über 15 Sectionsbefunde und glaubte nach seinen darauf gestützten, vielleicht aber nicht maßgebenden Erfahrungen eine **Heilung der Tuberkulose durch Einspritzungen nicht annehmen** zu können, da die Bacillen nicht abstürben, in einzelnen Fällen sich vielmehr stark vermehrten.

* **Königsberg**, 3. Febr. Mit dem Bau des hiesigen **Schlacht- und Viehhofes** soll nun im Frühjahr begonnen werden. Die Leitung des Baues soll der Architect Pattri aus Frankfurt a. O. übernehmen. — Am 22. September verunglückte hier ein **Dienstmädchen** dadurch, daß es Petroleum aus einer Kanne auf bereits brennendes Holz goß. Die Unglückliche hat ihren Leichtsinn schwer büßen müssen. Mit Brandwunden förmlich bedeckt, wurde sie ins städtische Krankenhaus gebracht, wo erst nach 4 Monaten der Tod sie von ihren fürchterlichen Qualen erlöst hat.

* Dem emeritirten Pfarrer Graemer zu Königsberg, bisher zu Almenhausen im Kreise Pr. Eylau, ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, den emeritirten Lehrern Brandstaedter zu Krauleidszen im Kreise Ragnit, Hoffmann zu Gumbinnen (bisher zu Kermuschienen im Kreise Pillkallen), Adomeit zu Groß-Rudlauken im Kreise Labiau, Gilzer zu Labiau (bisher zu Gründen im Kreise Labiau) der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Szittkehmen (Ostpr.), 1. Februar. Endlich ist es den Forstbeamten unserer Haide gelungen, den **Achtzehnender**, einen Kapitalhirsch, den der Kaiser gleich am ersten Tage seines ostpreußischen Jagdaufenthalts im Herbst v. J. im Nassaver Revier schoß und nach dem so eifrigst gesucht wurde, aufzufinden. Das Thier hatte, weil die Kugel durch einen kleinen Baumstamm gegangen und vom Ziel abgelenkt wurde, den Schuß in den Hals bekommen. Auf die an den königlichen Hof gemachte Anzeige wurde der Förster Henne telegraphisch aufgefordert, das Geweih dem Kaiser zu überbringen.

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 3. Februar. Das Betriebsamt Kiel macht bekannt: Die **Postdampfschiffahrt nach Korsör** wird heute wieder aufgenommen. Das Schiff geht sofort ab.

Paris, 3. Februar. Dem „Petit Parisien" zufolge **entgleiste** gestern Nachmittag ein von Douai nach Paris gehender **Personenzug**. Die meisten Waggons wurden zertrümmert, eine Person getödtet und mehrere verletzt. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

ß. **Pillau**, 3. Febr. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten ist der an der schwedischen Küste bei Kullen auf Strand gerathene Königsberger Dampfer **„Albertus"** (Capitän Henn) bereits geborgen. Es kam von Helsingör ein dänischer Bergungsdampfer nach der Unfallstelle und es gelang demselben, den „Albertus" unter Mitwirkung dessen Schiffsmaschine wieder flott zu machen und ohne weiteren Unfall nach dem Hafen von Helsingör zu bringen.

Kopenhagen, 2. Februar. Der Dampfer **„England"** aus Kopenhagen, von Libau mit Getreide nach London, ist am Sonnabend Nachmittag in dichtem Nebel auf der Südwestspitze von Saltholm gestrandet. — Der Dampfer **„Luise"**, von Pillau nach Kopenhagen und Hull mit Getreide bestimmt, war auf Mittelgrund gestrandet und ist leck hier eingebracht. — Der Dampfer „Spez", von Libau mit Getreide nach England, ist auf Amagar gestrandet.

C. **San Francisco**, 31. Januar. Nach Einzelheiten über die **Brandkatastrophe auf dem Dampfer** „Shanghai" befanden sich zur Zeit 400 Chinesen an Bord. Das Feuer brach in der Baumwoll-Ladung aus und die Flammen griffen rasch um sich. **Dreihundert Menschen büßten ihr Leben ein,** theils durch Erstickung, theils durch Ertrinken. Die Katastrophe fand am Weihnachtstage statt. Die an Bord befindlichen Europäer haben sich gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. (Privattelegramm.) Die Commission des Abgeordnetenhauses hat die zweite Berathung der **Landgemeindeordnung** meist nach den Beschlüssen der ersten Lesung beendigt und schließlich einstimmig angenommen. Bei mehreren wichtigen Punkten behielt sich die Minorität die Wiedereinbringung der Anträge in Plenum vor. Der Antrag Rickert auf Einführung geheimer Abstimmung bei den Gemeindewahlen wurde mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 4. Febr. (W. T.) Der deutsche **Landwirthschaftsrath** nahm einstimmig die Anträge an, welche sich gegen einseitige Aufhebung der deutschen Zucker-Ausfuhrprämien aussprechen, für den Fall der Aufhebung der Materialsteuer als Minimalvergütungssätze 1,50 resp. 2,25 und 1,90 Mk. pro 100 Kilogramm fordern und, falls die Gewährung einer offenen Ausfuhrprämie dauernd unmöglich, der Aenderung des Zuckersteuergesetzes widerrathen.

Berlin, 4. Februar. (Privat-Tel.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 115 293.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 170 404.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 45 881 82 235 124 440.

33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 983 2092 2315 7709 15 030 17 073 20 644 22 898 30 989 35 550 (?) 36 706 36 771 40 778 45 881 48 532 51 086 55 834 60 947 63 895 68 513 79 180 81 228 86 172 91 211 102 009 114 880 122 874 125 912 126 435 158 835 175 907 176551 185 648.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen, gelb			Ung.4% Grd.	92,70	92 60
April-Mai	198,00	198,50	2.Orient.-A.	76,00	75,90
Mai-Juni	198,00	198,70	4% ruff.A.80	98,40	98,20
Roggen			Lombarden	58,20	57,70
Februar	176,00	175,20	Franzosen ..	107 70	107,20
April-Mai	173,00	173,00	Cred.-Actien	175,10	174,50
Petroleum			Disc.-Com. .	215,60	214 60
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,00	162,60
loco	24,00	24,00	Laurahütte.	135,90	135,00
Rüböl			Oestr Noten	178,15	178,40
April-Mai	57,70	57,70	Ruff. Noten	235,75	235,55
Mai-Juni	57,50	57,70	Warsch. kurz	235,70	235,35
Spiritus			London kurz	—	20,325
Februar	52,00	51,30	London lang	—	20,245
April-Mai	52,10	51,50	Russische 5 %		
4% Reichs-A.	106,90	106,70	SW.-B. g.A.	85,70	86,10
3½% do.	98,70	98,50	Danz. Priv.-		
3% do.	86,30	86,30	Bank....	—	—
4% Consols	106,30	106,20	D. Oelmühle	136,00	138 00
3½% do.	98,70	98,50	do. Prior.	124,00	123,00
3% do.	86,60	86,70	Mlaw.S.-P.	110,30	110,20
3½% wpr.			do. S.-A.	64,20	63,20
Pfandbr. .	97,00	97,00	Ostpr.Südb.		
do. neue ..	97,00	97,00	Stamm.-A.	88,00	87,20
3% ital.g.Pr.	57,40	57,40	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	86,90	86,90	Trk.5% A.-A	89,40	89,40
5% Anat.Ob.	88,30	88,20			

Fondsbörse: fest.

Wien, 4. Febr. (Tel.) Der Discont ist auf 4, der Lombardzinsfuß auf 4½ bezw. 5 Proc. herabgesetzt.

Petersburg, 3. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 42,00. — **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 7,50. **Hafer** loco 4,25. **Hanf** loco 43,00. **Leinsaat** loco 12,00. — Wetter: Schnee.

Newyork, 3. Febr. **Weizen-Verschiffungen** der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 21 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 25 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 35 000 Qrts.

Newyork, 3. Februar. Wechsel auf London 4,84¾. — **Rother Weizen** loco 1,12½, per Februar 1,10, per März 1,10, per Mai 1,07½. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** per Novbr. 0,62¼. — Fracht 2. — **Zucker** 4⅞.

Newyork, 3. Februar. Visible Supply an Weizen 23 799 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—197 ℳ Br.	117-188 ℳ bez.
hochbunt	126—134℔	152—196 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 ℳ Br.	
bunt	126—132℔	147—190 ℳ Br.	
roth	126—134℔	138—191 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 188 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 147½ ℳ Br., 147 ℳ Gd., per Mai-Juni transit 148 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., per Septbr.-Okt. transit 144½ ℳ Br., 144 ℳ Gd.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 160—162 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 161 ℳ, unterpoln. 115 ℳ, transit 113 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163½ ℳ Br., 162½ ℳ Gd., transit 116½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., transit 116½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd., per Sept.-Oktober inländ. 144 ℳ Br., 143 ℳ Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- inländ. 129 ℳ, weiße Mittel- inländ. 124, transit 102—107 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 90 ℳ

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,50 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68½ ℳ Gd., kurze Lieferung 68½ ℳ Gd., per Februar-Mai 68½ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 48½ ℳ Gd., kurze Lieferung 48½ ℳ Gd., per Februar-Mai 48½ ℳ Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,40 ℳ bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: N.

Weizen. Inländischer unverändert. Für Transitweizen zeigte sich etwas mehr Begehr, ohne jedoch einen bemerkbaren Eindruck auf die Preise auszuüben. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 120℔ 180 ℳ, 123/4℔ 183 ℳ, 125℔ 184 ℳ, 125/6℔ 185 ℳ, weiß 117℔ 178 ℳ, hochbunt 126℔ 187 ℳ, Sommer besetzt 136℔ 188 ℳ, für poln. zum Transit bunt 125/6℔ 143 ℳ, 127/8℔ 148 ℳ, alt bunt 125℔ und 125/6℔ 147 ℳ, gutbunt besetzt 122℔ 140 ℳ, 125℔ 145 ℳ, hellbunt feucht besetzt 117/8℔ 137 ℳ, hellbunt feucht 120/1℔ 139 ℳ, 12[illegible]℔ 142 ℳ, hellbunt bezogen besetzt 126/7℔ 144 ℳ, hellbunt 121/2℔ 143 ℳ, 124/5℔ 146 ℳ, 126/7℔ 150 ℳ, hell 120/1℔ 143 ℳ, hochbunt glasig 129/30℔ und 130℔ 155 ℳ, für russ. zum Transit roth Roggen besetzt 117/8℔ 117 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai transit 147½ ℳ Br., 147 ℳ Gd., Mai-Juni transit 148 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., Sept.-Oktober transit 144½ ℳ Br., 144 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 ℳ, transit 146 ℳ

Roggen. Inländischer matter, Transit- ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 118℔ 162 ℳ, 123/4℔ 161 ℳ, 115℔ 160 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 163½ ℳ Br., 162½ ℳ Gd., transit 116½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd., Mai-Juni inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., transit 116½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 144 ℳ Br., 143 ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 161 ℳ, unterpolnischer 115 ℳ, transit 113 ℳ

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** inländische Koch- 129 ℳ, Mittel- 124 ℳ, poln. zum Transit Mittel- 107 ℳ, feucht 102, 103 ℳ per Tonne bez. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 113 ℳ, nicht hart 108 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 45 ℳ per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,40 ℳ, extra grobe 4,50 ℳ, mittel 4,20 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ ℳ Gd., kurze Lieferung 68½ ℳ Gd., per Februar-Mai 68½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 48½ ℳ Gd., kurze Lieferung 48½ ℳ Gd., per Februar-Mai 48½ ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 117℔ 170, 125℔ und 126/7℔ 184, 128℔ 190 ℳ bez., bunter 127℔ 183 ℳ bez., rother 117℔ und 122℔ 175, 131/2℔ 184 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 117/8℔ und 119/20℔ 151, 120/1℔ 154, 118℔, 119/20℔, 120℔ und 121/2℔ 155, 120℔, 121℔, 122/3℔, 124℔ und 125℔ 155 ℳ per 120℔, russ. ab Bahn 108℔ und 109℔ bes. 105, 106℔ 106, 110℔ 107, 120℔ 115 ℳ per 120℔. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 125, 126, 127, 127,50 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 130 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 120, 123, 125, 126 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 112, 113, 115, 116, groß 121, 122, 123, 124 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittele russ. 170, 172 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. bes. 130 ℳ bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) per 1000 Kilogr. russ. feine 80, 80,50 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 68½ ℳ Gd., nicht contingentirt 48½ ℳ Gd., per Februar nicht contingentirt 48¼ ℳ Gd., per Februar-März nicht contingentirt 48½ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 48¼ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 48¾ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** matter, loco 180—192, do. per Februar —, do. per April-Mai 195,00. — **Roggen** unveränd., loco 165—171, do. per Februar —, do. per April-Mai 172,00. Pommerscher **Hafer** loco 130—137. — **Rüböl** matt, per April-Mai 57, per Septbr. Oktbr. 57,50. — **Spiritus** fester, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 69,30, mit 70 ℳ Consumsteuer 49,70, per Februar mit 70 ℳ Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 50,50, per Aug.-Sept. mit 70 ℳ Consumsteuer 50,40. — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 3. Febr. **Weizen** loco 185—198 ℳ, per April-Mai 198,50—197,75—198,50 ℳ, per Mai-Juni 198,75 bis 198—198,75 ℳ, per Juni-Juli 199,75—199,25—199,50 ℳ — **Roggen** loco 166—177 ℳ, mittel inländ. 170—172 ℳ, guter inländ. 173—174 ℳ, per Febr. 175,50—175,25 ℳ, per April-Mai 173,50—172,75—173 ℳ, per Mai-Juni 170,50—170—170,25 ℳ, per Juni-Juli 168,75—168,25 ℳ — **Hafer** loco 138—155 ℳ, ost- und westpreußischer 138—142 ℳ, pommerscher und uckermärker 140—143 ℳ, schles. 140—143 ℳ, fein schles. 146—149 ℳ a. Bahn, per April-Mai 142,75 ℳ, per Mai-Juni 143,75 ℳ — **Mais** loco 134—144 ℳ, per Februar 134 ℳ nom., per April-Mai 132,50 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 130 ℳ — **Gerste** loco 140—200 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 23,25 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,25 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 13,35 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 135—143 ℳ, Kochwaare 148—195 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 ℳ, Nr. 0 24,00 bis 22,00 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 — ℳ, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 ℳ, ff. Marken 26,30 ℳ, per Februar 24,45 ℳ, per Febr.-März 24,20 ℳ, per April-Mai 23,75—23,80 ℳ, per Mai-Juni 23,40—23,45 ℳ — **Petroleum** loco 24,0 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 57 ℳ, per Febr. 57,8 ℳ, per April-Mai 57,6—57,7 ℳ, per Mai-Juni 57,7 ℳ, per Sept.-Okt. 57,6 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 71,4 ℳ, mit Faß loco unversteuert (70 ℳ) 51,5 ℳ, per Febr. 51,1—51,4—51,3 ℳ, per Febr.-März 51,1—51,4—51,3 ℳ, per April-Mai 51,3—51,7—51,3—51,5 ℳ, per Mai-Juni 50,9—51,3—51,1—51,5 ℳ, per Juni-Juli 51,0—51,3—51,1—51,3 ℳ, per Juli-August 51,3—51,5—51,3 bis 51,5 ℳ, per August-Septbr. 50,6—50,9—50,8—51,0 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 47,2—47,6—47,4—48,0 ℳ

Magdeburg, 3. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 17,45, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,50. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 14,00. Stetig. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 12,72½ Gd., 12,77½ Br., per April 12,90 Gd., 12,95 Br., per Mai 13 Gd., 13,05 Br., per Juni 13,10 Gd., 13,15 Br. Fest.

Wolle.

London, 2. Febr. **Wollauction.** Preise fest, unverändert. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: W.

Angekommen: Mathilde Jooft (SD.), Plath, Methil, Kohlen. — Runa (SD.), Bachman, Marstrand, Heringe.

4. Februar. Wind: NW.

Angekommen: Anton (SD.), Aereboe, Korsoer, leer. — Wellpark (SD.), Puth, Landskrona, leer. — Gozo (SD.), Johnston, Hull, Güter.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Aarhus, Kleie.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Februar. Wasserstand: 1,76 Meter. Wetter: Regen. Wind: W.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	762,8	+ 3,6	NW. frisch, stark bewölkt.
4	8	763,6	+ 1,0	NNW. lebhaft, klar.
4	12	764,6	+ 2,8	N. lebhaf, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 2½ Uhr entschlief sanft, nach kurzem Leiden, unsere gute Mutter, Schwester und Tante Frau

Caroline Wilhelmine Petzenbürger,

geb. Perschke,
im Alter von 82½ Jahren.
Sandhof, d. 3. Febr. 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. d. M., 3½ Uhr Nachm. vom Trauerhause aus statt. (2216

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 3½%, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines Deutschen Staates 4%, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 4½%. (2222
Berlin, den 3. Februar 1891.
Reichsbank-Direktorium.

Loose

zur Kölner Dombau-Lotterie a 4 M,
zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, ganze Loose 4 Mk., halbe Loose 2 Mk., empfiehlt, soweit der kleine Vorrath reicht (2213
Hermann Lau, Wollweberg. 21.

Einfache und doppelte Buchführung
lehrt (2217
H. Hertell,
Reiterhagergasse Nr. 9[I].

Die zweite Sendung
lebend frischer
Geebarse
à Pfund 50 Pfg.
trifft morgen ein bei
J. M. Kutschke,
4 Langgasse 4.

Junge fette Puten
pro Pfund 70 ₰,
Junge fette Capaunen,
starke Hasen
pro Stück 3,00 M empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Prima Elb-Caviar
pro Pfund 3,00 empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Grünkorn,
Grünkorngries,
Rheinisches Kraut,
Johannisbeer-Marmelade,
Himbeer-Marmelade,
Dreifrucht-Marmelade,
Himbeersaft in Zucker
50 ₰ per ℔,
Kirschsaft in Zucker,
60 ₰ per ℔ empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Frische Kieler
Sprotten,
ff. Räucherlachs,
Ia Elb-Caviar,
Anchovis und russ. Sardinen in Gläsern,
Gothaer Cervelatwurst in vorzüglicher Qualität,
Ochsenzungen in Büchsen
empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Prima Schalmandeln
a la princesse, per ℔ 1,25 M,
ff. Traubrosinen,
per ℔ 1 M,
empfiehlt um damit zu räumen
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse.

Große Maränen,
heute Abend frisch aus dem Rauch, empfehlen und versenden zum billigsten Preise
Alexander Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse 9.

Das hochinteressante Buch:
„Geheime Winke"
für Mädchen und Frauen in allen discreten Angelegenheiten (Periodische Störung etc.) von e. erfahr. amerik. Frauen-Arzte, vers. discr. Helmsens Verlags-Anstalt, Berlin SW. 61. (528

„EQUITABLE",

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten zu New-York.

Gustav G. Pohl,
in Firma Gustav Pohl & Co.
General-Director und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europa's.

Hamburg—Altona.

Gesammt-Capital ultimo 1889 . . .	M	455,388,813,76.
Gewinn-Reserve	-	96,564,565,35.
Unrückziehbare Depots, sowie Activa in Grundeigenthum, für die deutsche Abtheilung ca.	-	16,000,000,—.

Neues Geschäft in 1890
über Mk. 850,000,000.

In der Deutschen Abtheilung gelangten zur Behandlung im verflossenen Jahre
über Mk. 49,000,000 neuer Anträge.

Beste und vortheilhafteste Capitalanlage für Capitalisten durch Benutzung der Tontinen-Versicherung.

Neueste Reform: „Freie Tontinen-Police", unübertroffen, coulanteste Welt-Police,
nach einem Jahr frei für jede Beschäftigung oder Reise auf dem ganzen Erdball, nach zwei Jahren unanfechtbar.
Die Resultate abgelaufener Tontinen-Policen sind günstiger, als die Gewinn-Resultate jeder anderen Anstalt der Welt.

Günstigste Leib-Renten-Versicherung.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertreter der Anstalt und
Die General-Agentur für Westpreußen,
Walter Kauffmann, (2105
Danzig.

Delicatessen-Handlung C. Bodenburg
Holländische Austern
in Prima Qualität wieder vorräthig.
(Wöchentlich treffen 3 grössere Sendungen direct ab Holland ein.)

Corsets

in allen Taillenweiten und verschiedenen, hochschnürenden Dessins habe ich nach der Inventur zum Ausverkauf gestellt. Vorzügliche haltbare und gutsitzende Sachen sind jetzt für 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50 und 3 Mark zu haben. (2249
S. Böttcher, Portechaisengasse 1.

---

14 Medaillen u. Diplome:

Liebe's echtes Malzextract,
reines, bei Katarrhen und deren Folgezuständen; mit Eisen, leicht verdaulich, für Blutarme; mit Chinin, kräftigend im Alter und in der Reconvalescenz; mit Kalk, für skrofulöse schwächliche Kinder; mit Leberthran, Ersatz gewöhnlichen Thrans; mit Pepsin, reizloses verdauungsfördernd; von den Herren Aerzten vielfach verordnete Mittel.

Liebe's Malz-Extract-Bonbons,
die weit verbreiteten soliden Hustenbonbons in gelben Paketen zu 40 und 20 Pf., Dosen a 25 Pf. Allenthalben in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Liebe's", die echten von J. Paul Liebe in Dresden. (2039

Sehr beliebt.
Thee 3.50 pr. Pfd.
„MESSMER"
Frankfurt a. M. – Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Bei 3 Pfd. franco.

Weizenschrotbrod!!!
Empfiehlt täglich frisch
Gehrke's Conditorei,
Jopengasse 26.
Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln 2c. werden pünktlich ausgeführt. (2215

Leih-Geschirre
zu Festlichkeiten,
sowie Tischgedecke, Beleuchtungsgegenstände, Bestecke 2c. empfiehlt
R. Krause, Lange Brücke 20, zwisch. d. Krahn- u. Johannisthor.

Neue elegante
Masken-Garderoben
für Herren und Damen, sind z. d. billigsten Leihpreisen zu haben
Heilige Geistgasse 45.

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt
Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Das von mir und meinem verstorbenen Manne s. 25 Jahren mit nur gutem Erfolge betriebene
Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft,
ist von sofort oder später zu übernehmen. Näh. Besprechung. [illegible] Damm 5. L. Speer, Wwe.

Zum Verkauf von Anzugstoffen suche für den hiesigen Platz und Umgegend gegen Provision einen tüchtigen Vertreter. Offerten unter R. 91. Spremberg N.-L.

Leere Theergebinde
offerirt die Dachpappenfabrik von
Herrm. Berndts,
Danzig, Lastadie Nr. 3—4.

Wegen Umzug zu verkaufen für den halben Werth:
1 Kinderpult verstellbar D. R. P.,
1 Zither von A. Kiendel-Wien.
1 kupferner Badeofen.
1950) Neugarten 2[I].

Bodenrummel,
Alte Möbel und ganze Nachlasse kauft J. Litz, Altst. Graben 101.

Ein (2207
dunkelbrauner Hengst,
4jähr., 5' 6" groß, steht z. Verk. bei R. Lickfett, Praust.

3600 M auch etwas mehr, sind v. 1. April a. e. Grundst. zur 1. Stelle zu begeb. Näh. Zoppot, Wäldchenstraße 6. (2210

Für eine hiesige Buchdruckerei wird ein tüchtiger
Provisionsreisender
gesucht. Offerten sub 2225 an d. Exped. d. Ztg. erb.

Knaben ordentl. Eltern,
welche Lust zur Erlernung der Musik haben, können sich unter günstigen Bedingungen melden bei
A. Gath,
Stadtkapellmeister,
2219) Lauenburg i. Pomm.

Ein Wirthschafts-Inspektor mit mäßigen Ansprüchen und ein Eleve gegen Pension, finden Stellung in Lewinno b. Gnazin.

Eine Verkäuferin
für sein Fleischwaaren-Geschäft sucht
G. Papke,
Mathauschegasse 1.

Suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft per sofort einen
jungen Mann.
Julius Bergholt, Holzmarkt 24.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Versicherungsgang im Jahre 1890:
Anträge 31,6 Mill., Aufnahmen 25,3 Mill. Mark.
In Kraft Ende 1890: 62,176 Policen über 325,5 Mill. Mark.

Dieses günstige Ergebniß wurde mit einem Verwaltungsaufwand von nur ca. 5% der Einnahme erzielt.
Durch **Tod** fielen an **746** Versicherungen mit **Mk. 3,940,600,** die anstandslose Erledigung fanden bezw. finden.
Infolge **Ablaufs der Versicherungen** wurden ausgezahlt **Mk. 891,200** und als **Dividende** an die Versicherten zurückvergütet **Mk. 2,693,000.**
Im Jahre **1891** kommen einschließlich zu diskontierender Dividenden ca. 2,8 **Mill. Mark zur Rückvergütung.** Für die Bezugsberechtigten nach Plan AII (40% auf die lebenslängliche und 20% auf die alternative Zusatzprämie) vermindert sich dadurch die Tarifprämie pro **Mk. 1000.—**

im Beitrittsalter von		25	30	35	40 Jahren
zahlbar beim Tode auf	Mk.	13. 38	14. 76	16. 86	20. 10
„ z. B. im 60. Jahre oder bei früherem Tode auf . .	„	18. 26	21. 64	26. 94	35. 78.

Versicherungsbedingungen unübertroffen liberal. Z. B. **Gesetzlich Wehrpflichtige** haben im **Kriegsfalle keinerlei Formalität** zu erfüllen und **keine Extraprämie** zu bezahlen; im **Selbstmordsfalle** wird die Versicherungssumme nach 5jähriger Dauer **anstandslos ausgezahlt** u. s. w.
Anträge nehmen entgegen die
Generalagenten M. Fürst & Sohn,
Heil. Geistgasse 112,
und Agent A. Meyer, Cigarrenhandlung. (2211

Eröffnung: Donnerstag, 5. Februar.
Concurs-Ausverkauf.
Eröffnung: Donnerstag, 5. Februar.

Das zur Max Loewenthal'schen Concursmasse gehörige Lager
bestehend in
Damen-Mänteln und Kinder-Garderoben
muß schleunigst zu Taxpreisen ausverkauft werden.
Das Geschäfts-Lokal Langgasse 37 ist täglich geöffnet Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Daselbst ist auch die ganze Ladeneinrichtung verkäuflich.

Hochzeitsgeschenke
in größter Auswahl und in jeder Preislage,
bei Versand Kisten gratis (2240
bei **Jacob H. Loewinsohn,**
Wollwebergasse 9.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail,
gegründet 1831.
Größtes Lager
in
Tuchen, Buckskins, Kammgarn- und Paletot-Stoffen. (2238
Musterkarten zur Ansicht.

Delicate
Stachelbeer- u. Kirschkuchen,
außerdem empfehle zu Festlichkeiten mein großes Bestellungs- und Eisgeschäft, überhaupt das Neueste was in diesem Fache geliefert werden kann wie bekannt in geschmackvollster und preiswerther Weise.
Theodor Becker's Condidorei und Café,
Langgasse Nr. 30. (2147

Grosse
Nutz- und Brennholz-Auction
auf dem Holzfelde Kneipab No. 37.

Donnerstag, den 5. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn **Otto Reichenberg** an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, als:
Eine große Partie Bauholz aller Art, bestehend in fichtenen Balken, Mauerlatten, Kreuzhölzern, Bohlen, Dielen und Schwarten in verschiedenen Dimensionen, sowie eine sehr große Partie Brennholz.
Beträge bis M 300 werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufer, die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermine mit mir zu verständigen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
1338) vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Große Auction
mit Maschinen und Apparaten einer Conservenfabrik.

Montag, den 9. Februar 1891, Vormittags 10½ Uhr, werde ich hierselbst, Kl. Wollwebergasse 4, im Auftrage die zur früheren H. Lepp'schen Conservenfabrik gehörigen Apparate öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:
1 stehender Dampfkessel 5 Qdm. h Heizfläche, 6 Atmosph. gepr.,
1 stehende Dampfmaschine, 4 Pferdekräfte,
1 kupferne Destillirblase mit Kühler,
3 kupf. doppelwand. Dampfkochkessel von 80, 150, 400 Lt. Inhalt,
2 eiserne Dampfkochbassins,
Rohrleitung zur Dampfdarre mit Gestellen und 40 Horden,
1 Kohlschneidemaschine, neu (System Magdeburg),
1 großer Patent-Kaffeekugelbrenner,
1 dito Kaffeekühler,
1 Patentflaschenzug,
1 kupfernen Apparat zur Bereitung von Essenzen;
Transmission, Rohrleitungen, Gaslöthapparat mit 2 Löthkolben, Riemscheiben m. Riemen u. mehr. andere Sachen.
Die Apparate können vorher besichtigt werden, auch sind dieselben im Ganzen mit Grundstück zu verkaufen.
Wodtke, Gerichtsvollz. Danzig, Breitg. 35.

Einen Lehrling
sucht per 1. April d. J.
Bernhard Braune,
Danzig. (2248

Stellengesuch.
Eine geb. Dame, Mitte d. 20er Jahre, d. mehr. J. e. gr. Haushalt selbstst. gef. h., s. Stell. Adr. unt. 2205 i. der Exp. d. Ztg erbeten.

Ein j. Mann, der die Akademie besucht hat, wünscht e. Stelle als Zuschneider in einem Herren-Garderobengeschäft.
Off. u. Nr. 2241 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Kaufmann, Eisenhändler, 8 Jahre beim Fach, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April Stellung als Expedient. Offerten unter Nr. 2193 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

2—3 Schülerinnen können zu Ostern in unserem Pensionate Aufnahme finden.
Nähere Auskunft ertheilt Pred. Dr. Weinlig, Frauengasse 52.
Marie Schwéers,
Helene Schwéers,
Poggenpfuhl 75[I].

Langenmarkt 10[II]
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Langgasse 37
ist das Ladenlokal mit Hange-Etage und großen hellen Nebenräumen zum 1. April a. c. zu vermiethen (1980

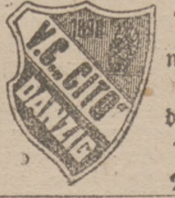
Vorstädt. Graben 2
ist d. 1. Etage best. aus 4 resp. 5 Zimm., Balkon u. Zub. z. 1. April zu vermiethen. Näheres parterre. Zu besichtigen von 11—1 Uhr.

Comtoir nebst Kammer
für M 200 zu vermiethen
Brodbänkeng. 36, p.

Wohnung,
unmöbl. 3—4 Zimmer u. Küche, in Zoppot für Sommer und Winter zum 1. April ges. Off. mit Preisangabe unter Chiffre 2255 an die Exped. d. Ztg. erb.

Das Haus Halbengasse 4, ist zum 1. April cr., zu vermiethen. Näh. Halbengasse 2, im Comtoir.
2206) G. F. A. Steiff.

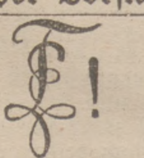
Helles Comtoir
Röpergasse 6 p. zu vermiethen.



Die nächste Versammlung findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 5. d. Mts., Abds. 8½ Uhr, statt.
Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, d. 5. Februar cr., Abends 8 Uhr, im untern Saale des Gewerbehauses,
Vortrag
„Ueber das Grammophon".
2245) Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Turn- und Fecht-Verein.
Erste Abtheilung: Montags und Donnerstags 8—10 Uhr.
Zweite Abtheilung: Mittwochs und Sonnabends 8—10 Uhr.
Fechter-Abtheilung: Dienstags 8—10 Uhr Abends.
Altersriegen: Montags und Mittwochs.
Gäste willkommen!
Der Vorstand.



Burschenschafterkneipe
Sonnabend, den 7. Februar cr. im Bürgerbräu, Hundegasse.

Loge Eugenia.
Sonntag, den 8. Februar cr., präcise 7 Uhr Abends.
Gesellschafts-Abend.
Theater, Aufführung eventl. Tanz.

Zum Besten
der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt in Schidlitz
veranstaltet das Lokal-Comité, unter Mitwirkung des Schidlitzer Gesangvereins, am 7. hug., in Moldenhauers Restaurant, ein
Vokal- und Instrumental-Concert,
wozu Billets à 20 ₰ vorher zu haben sind in der Cigarrenhandlung von Wiens Nachfl., am hohen Thor, ferner bei den Herren Harpp, Weith u. Groenke in Schidlitz. An der Kasse kostet das Billet 30 ₰. — Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr Abds. — Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
2208) Das Comité.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 7. Februar:
Zweites großes
Maskenball-Fest
Neue großartige Arrangements und Dekorationen.
Ballanfang 8½ Uhr.
Billets im Vorverkauf bei den Herren G. Möller, Cigarrenhandlung, Brodbänkengasse Tönjachen, Conditorei, Langenmarkt. Bester, Restaurant „Luftdichten", Hundegasse.
Zuschauer 2 M. Masken 1,50 M.
Ganze Logen am Buffet des Etablissements.
C. Bodenburg.
Dienstag, den 10. Februar cr.:
Fastnachts-Costüm-Ball.

Wilhelm-Theater.
Heute
Mittwoch, den 4. Februar 1891.
Große außerordentliche
Gala-Vorstellung
von sämmtlich neuengagirten Künstlern und Specialitäten ersten Ranges.
Auftreten der
Frl. Elsa Ericka, Lieder- u. Walzersängerin,
Geschw. Perella, Velocipedistinnen,
Mlle le Clair, Luftvoltigeurin,
Mr. Chirakow und Bäcker,
(die beiden Herkules der Neuzeit), Kraftjongleure, Ringkämpfer und Zerbrecher von Eisenstangen, einzig in dieser sensationellen Produktion dastehend.
Frl. Ida Hohenstein, Costüme-Soubrette,
Mr. O. Worsch, Stuhl-Pyramiden-Künstler und amerikanischer Ringarbeiter,
Herr Rosé, Gesangs-Humorist.
Preise der Plätze wie bekannt.
Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Georg Möller, Brodbänkengasse 48.
Dienstag, den 10. Februar 1891
Nach der Vorstellung:
Großer
Fastnachts-Ball.

Stadt-Theater
Am Begräbnißtage der Frau Director Mathilde Rosé (Donnerstag, den 5. Januar) bleibt das Stadttheater geschlossen.
Freitag: Bei ermäßigten Preisen. Die Grille.
Sonnabend: Außer Abonnem. Benefiz für Alexandra Mitschiner. Der Trompeter von Säkkingen.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Die Journalisten.
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Der arme Jonathan.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.